

Deutsch Krone und Schneidemühl Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Mai 1987



Altkreis



Kreis



Stadt

Wittlage Deutsch Krone Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar

37. Jahrgang — Nr. 5



Postvertrieb und Anzeigen-Annahme: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 0511 / 494814

Heimatkreis Deutsch Krone

28. Mai — 1. Juni 1987 in Bad Essen

Donnerstag, 28. 05. 87 (Himmelfahrtstag)

10.00 Uhr Sitzung Kreistag und Heimathaus e. V.

Anreise der Teilnehmer

17.00 Uhr Klönschnack, Haus Deutsch Krone.

Freitag, 29. 05. 87

10.00 Uhr a) Preisskat im Haus Deutsch Krone, b) Dia-Vorträge im Schafstall: Herr Konrad Gramse, Herr Günter Nitz, c) Kegeln.

13.00 Uhr Mittagessen.

17.00 Uhr Veranstaltung mit dem Kunst- und Museumskreis. Irische Volksmusik, Jerome Morris und Frau Maire, Eintritt DM 5,—.

19.00 Uhr Allgemeines Schülertreffen im Haus Deutsch Krone.

Sonnabend, 30. 05. 87

Wahlen: Sonnabend, 30. 05. 10.00 — 13.00 Uhr u. 16.00 — 18.00 Uhr; **Sonntag 31. 05. 10.00 — 15.00 Uhr.**

11.00 Uhr Kranzniederlegung Essener Berg.

13.00 Uhr Mittagessen.

15.00 Uhr Treffen der Kreisgruppen im Haus Deutsch Krone, Schloppe bei Höger.

16.00 Uhr Vortrag von Herrn Dr. Barlmeyer im Schafstall, Thema: Pommern — Annäherung an eine Landschaft.

17.00 Uhr Vortrag von Herrn Wilh. Hoffmann im Schafstall, Thema: Zeitgeschichte der Vertreibung und ihre Archivierung / im Schafstall.

20.00 Uhr Tanzabend im Haus Deutsch Krone und im Hotel Höger.

Sonntag, 31. 05. 87

10.00 Uhr evgl. Gottesdienst (Herr Pastor Heinrich).

10.15 Uhr Kath. Gottesdienst (Herr Prälat Dr. Klemp).

11.00 Uhr Platzkonzert vor dem Haus Deutsch Krone.

11.30 Uhr Kundgebung vor dem Haus Deutsch Krone.

1. Begrüßung

2. Totenehrung

3. Gedicht

4. Grußworte der Gäste

5. Festansprache

Es spricht Herr **Dr. Müller-Michaelis**, stellvertretender Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft. Pommernlied 1. und 5. Strophe. Deutschlandlied 3. Strophe.

Muttertag '87

*Große
Geschenke
müssen
nicht sein.*

*Über einen
selbstgepflückten
Blumenstrauß
freut sich
jede Mutter.*

A. D.



200 000 Besucher werden zum Kirchentag am Main erwartet

Frankfurt (AP). Schätzungsweise 200 000 Menschen aus dem In- und Ausland werden zum 22. Deutschen Evangelischen Kirchentag erwartet, der vom 17. bis zum 21. Juni in Frankfurt stattfindet.

Die Zahl der Kirchentagsteilnehmer aus der DDR werde angesichts der Reiseerleichterungen vermutlich spürbar zunehmen.

Neben dem Frankfurter Messegelände gibt es weitere Schauplätze des Kirchentages. In städtischen und kirchlichen Gebäuden werden Gottesdienste, Foren, Podien und Bibelarbeiten abgehalten. Mit 109 Gottesdiensten in evangelischen und katholischen Gemeinden wird der Kirchentag eröffnet, dazu gehören ein Gottesdienst unter freiem Himmel auf dem Römerberg und fünf in den Messehallen.

Kopferbrechen bereitet den Veranstalter die Unterbringung der Kirchentagsbesucher. Nahezu 2 000 Gemeindefreier sind in Frankfurt und im Umkreis von 35 Kilometern unterwegs, um noch private Unterkünfte zu besorgen.

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

Hannover/Niedersachsen

HKG Deutsch Krone — HANNOVER

Jeden 1. Mittwoch des Monats 15.00 Uhr Treffen der Deutsch Kroner Frauen. Gasthaus Bähre — Ehlershausen, Am Bahnhof (Elfriede Hueske, 3000 Hannover 81, Tel. 05 11/86 53 89).

Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzkreis

Hannover. Jeden 2. Dienstag im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl/Netzkreis in Hannover im Stadthallen-Café (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Tel. 05 11/83 06 04)

Heimatgruppe Schneidemühl Hamburg und Umgebung

Jeden 2. Mittwoch im Monat 15 Uhr Treffen aller Angehörigen der Heimatgruppe Schneidemühl und Umgebung im Landhaus Walter im Stadtpark, Hindenburg-Str. 2, 2000 Hamburg 60, Tel. 040/27 50 54 — U-Bahnhof „Borgweg“, (Hfd. Georg Draheim, Tel. 040/60 18 74 oder Hfd. Rudi Gollnast, Tel. 040/87 34 86).

OSNABRÜCK: 2. Mai 1987, 9.50 Uhr: Mai-Tour! siehe Seite 13!

Anmeldung zur Teilnahme bis 25. April, Tel. 68 19 72. — Otto Krüger.

BERLIN: 9. Mai 87, 15.00 Uhr: Treffen der Heimatkreisgruppe im „Ratskeller Charlottenburg“, Otto-Suhr-Allee 102 (Rathaus), 1000 Berlin 10-Charlottenburg, Tel.: 342 55 83. U-Bahn: Richard-Wagner-Platz, Buslinien: A 54, A 62, A 87, A 89 bis U-Bhf. Mierendorffplatz, dann 1 Station bis Richard-Wagner-Platz.

KIEL: Samstag, 16. Mai 15—18 Uhr Jahresversammlung im Landhaus Kronshagen / siehe Seite 18!

Grenzmarkgruppe Bielefeld: 16. Mai/Ausflug/siehe Seite 13!

HKG Deutsch Krone - Hannover
Jeden 3. Donnerstag des Monats 15 Uhr
Treffen im Restaurant LEINESCHLOSS — Hannover, S-Bahn-Linie 3, 7 u. 19, Haltest. Markthalle oder Waterlooplatz. Gäste sind herzlich willkommen.
Näheres: Paul Thom, Tel. 05 11/49 48 14; Hans Düsterhöft, Tel. 05 11/31 56 98.

LÜBECK: 20. Mai 1987, 16.00 Uhr: Treffen der HKG Schneidemühl/Netzkreis in der Gaststätte „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.
Horst Vahldick, Rich.-Wagner-Str. 6, 2400 Lübeck 1.

Hallo! Fußballjugend!

Die Pommersche Landsmannschaft veranstaltet auch in diesem Jahr am 9. August 1987 ein **Jugend-Fußballturnier** mit 4 Mannschaften auf der Elbinsel „Lühesand“.

Bitte, meldet Euch, besonders aus dem Norddeutschen Raum ist die Anreise nicht so weit, damit wir auch in diesem Jahr an dem Turnier teilnehmen können.

Meldung bitte bis **1. Mai 1987** an W. Boche, An der Beeke 23, 3100 Celle.

Von dort kommen dann alle weiteren Nachrichten.

Mit Sportgruß i. A. Boche

auf Seite 19: das neue Rätsel!

Freie Prälatur Schneidemühl FRANKFURT/M.- Höchst: 3. Mai 1987, 11.30 Uhr: Heimatgottesdienst in St. Justinus, Justinusplatz, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Zur Goldenen Rose“, Bolongaro-Straße 180, in der Nähe der Kirche.

BERLIN: 28. Mai (Christi Himmelfahrt) 11.30 Uhr: Hochamt, St. Sebastian-Kirche, Gartenplatz, Berlin 65 (Wedding) U-Bahn-Linie 6 bis „Reinickendorfer Straße“, U-Bahn-Linie 8 bis „Voltastraße“, S-Bahn-Linie 2 bis „Humboldtshain“, Buslinien A 12, A 71 bis „Gartenplatz“.

NEUMÜNSTER: 14. Juni 87, 11.00 Uhr: Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35, anschließend Beisammensein im Pfarrgemeindezentrum.

BOCHUM: 17. Juni 1987, 10.00 Uhr: (Gesetzlicher Feiertag) Heimatgottesdienst in St. Marien, Humboldtstraße 42, anschließend Beisammensein im Kolpinghaus, Maximilian-Kolbe-Straße, wie im vorigen Jahr.

STUTTGART: 28. Juni 1987, 11.00 Uhr: Heimatgottesdienst, Dreifaltigkeitskirche in Stuttgart-Rot, Prevorsterstr. 25, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Haldenrain“.

MÜNCHEN: 5. Juli 1987, 10.30 Uhr: Heimatgottesdienst in der Kirche am Gasteig St. Nikola, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Wienerwald“, Steinsdorferstraße 21.

Omnibusverbindungen Bad Essen-Post — Osnabrück über Leckermühle

Achtung: gültig bis 30. Mai 1987

Abfahrt Bad Essen-Post	in Leckermühle umsteigen = U	Ankunft Osnabrück Hbf	Abfahrt Osnabrück Hbf	in Leckermühle umsteigen = U	Ankunft Bad Essen-Post
* 6.37	-	7.28	a 8.00	-	8.40
a 6.47	-	7.25 a)	* 9.30	U	10:26
d 7.38	U	8.32	* 11.50	-	12.31
* 8.02	-	8.45	* 13.10	-	13.50
* 9.16	U	10.11	Fr, * 13.15 4)	-	14.04
a 10.18	-	10.56	a 14.25	U	15.14
e 13.05	U	13.40	a 16.08	U 3)	17.18
† 14.02	U	14.58	Mo-Do * 16.45 4)	-	17.34
* 16.13	-	16.00	* 17.10	-	17.54
e 16.07	U	16.53	† 17.10	U	18.02
a 18.07	U	19.04	a 19.05	U	19.56

Zeichenerklärung:

- * = werktags
- † = sonn- und feiertags
- a = werktags außer samstags
- d = an Schultagen in Niedersachsen
- e = außer samstags an Schultagen
- Mo-Do = montags bis donnerstags

- Fr = freitags
- 1) = an Osnabrück-Neumarkt
- 2) = an Osnabrück-Neumarkt 18.55 Uhr
- 3) = in Bohmte umsteigen
- 4) = ab Osnabrück Kreiszentrum

Fahrpreise: einfache Fahrt 5,00 DM

a./a. 12. 4./24. 4. 87, Impressum S. 20!

STIMMZETTEL

für die Heimatkreistagswahl des Kreises Deutsch Krone
am 30. und 31. Mai 1987 in Bad Essen

Es müssen 5 — 13 Kandidaten angekreuzt werden.

Werden weniger als 5 oder mehr als 13 Bewerber angekreuzt,
ist der Stimmzettel ungültig.

- | | |
|---|---|
| 1. <u>Piehl, Max</u>
Sophienstr. 13
2057 Reinbeck <input type="radio"/> | 13. <u>Domke, Käthe</u>
Rissener Landstr. 226
2000 Hamburg 56 <input type="radio"/> |
| 2. <u>Klepke, Eduard</u>
Bornweg 1
4515 Bad Essen 1 <input type="radio"/> | 14. <u>Düsterhöft, Hans</u>
Lister Meile 55
3000 Hannover 1 <input type="radio"/> |
| 3. <u>Kluck, Johannes</u>
Am Anger 3
2858 Schiffdorf-Wehdel <input type="radio"/> | 15. <u>Jung, Hans</u>
Matthias-Claudius-Str. 19
3007 Gehrden 1 <input type="radio"/> |
| 4. <u>Mahlke, Edwin</u>
Maybachhof 11
4350 Recklinghausen <input type="radio"/> | 16. <u>Gramse, Ursula</u>
Waldstr. 9
3167 Ehlershausen-Burgdorf <input type="radio"/> |
| 5. <u>Schulz, Heinz</u>
Lindenstr. 64
2000 Wedel <input type="radio"/> | 17. <u>Dobberstein, Hans-Georg</u>
Ostmerheimer Str. 419
5000 Köln 91 <input type="radio"/> |
| 6. <u>Dr. Sichteremann, Siegfried</u>
Am Hang 13
2300 Kiel-Schulensee <input type="radio"/> | 18. <u>Doege, Adalbert</u>
Hirschgraben 27
2410 Mölln <input type="radio"/> |
| 7. <u>Fenske, Bruno</u>
Gartbecke 1
4300 Essen 14 <input type="radio"/> | 19. <u>Kuhnhardt, Sibylle</u>
Hägenhorstweg 1
2127 Echem <input type="radio"/> |
| 8. <u>Dr. Gerth, Alois</u>
Dresdener Str. 29
5787 Ülsberg 1 <input type="radio"/> | 20. <u>Schonscheck, Klaus</u>
Lambertusstr. 40
5143 Wassenberg 4 <input type="radio"/> |
| 9. <u>Obermeyer, Heinz</u>
Am Goldbach 16
4506 Hagen a.T.W. <input type="radio"/> | 21. <u>Manthey, Hubertus</u>
Krumme Dreh 27
5810 Witten/Ruhr <input type="radio"/> |
| 10. <u>Thom, Paul-Peter</u>
Mattfeldstr. 19
3000 Hannover 91 <input type="radio"/> | 22. <u>Schulz, Heinz</u>
Gattfeld 9
4300 Essen 14 <input type="radio"/> |
| 11. <u>Fenske, Hans-Martin</u>
Ortmannsheide 234
4150 Krefeld-Benrad <input type="radio"/> | 23. <u>Dr. Steffen, Ernst</u>
Angerburger Str. 39
3200 Hildesheim <input type="radio"/> |
| 12. <u>Thom, Lieselotte</u>
Mattfeldstr. 19
3000 Hannover 91 <input type="radio"/> | 24. <u>Brose, Maximilian</u>
Engelsburgstr. 4
4620 Castrop-Rauxel <input type="radio"/> |

NB.: Der Wahlausschuß für die Wahl des Heimatkreistages Deutsch Krone hat
durch Losentscheid die Reihenfolge der Kandidaten,
wie sie auf dem Stimmzettel aufgeführt sind, festgelegt. /A. D.
4515 Bad Essen, den 8. April 1987

Zum Kreistreffen 1987

Das diesjährige Kreistreffen in Bad Essen vom 28. bis 31. Mai 1987 möge dazu beitragen, noch mehr die Liebe zum Deutsch Kroner Land zu fördern und weiterhin um sein Wiederbesitzen zu kämpfen. Dies verlangt zudem unser Grundgesetz, nämlich „Die Einheit Deutschlands in Freiheit zu vollenden!“ Bis vor etwa 20 Jahren war dieses Ziel noch Allgemeingut der drei alten Parteien im Bundestag, wie der CDU/CSU, SPD und FDP. Inzwischen sind große Teile der SPD und FDP nach ihrer deutschen Ostpolitik in den Grenzen von 1937 abgerückt, ja wollen wegen eines falschen Friedenswillen sogar den gegenwärtigen Zustand anerkennen. Dafür werden nun alle Ostdeutschen, welche sich gegen diese Rechtsbeugung wehren, als „Ewiggestrige“ und „Revisio-nisten“ von den deutschen Verzichtlern, Polen, Russen und Tschechen beschimpft, die den Weltfrieden gefährden. So einen Verzicht auf die Einheit Deutschlands sowie auf die deutschen Ostgebiete hätte man aus nationaler Sicht und vom Völkerrecht her gesehen vor nicht zu ferner Zeit noch als Landesverrat geahndet. Ihn wagen heute in unserem Volk nur noch die Patrioten (Vaterlandsfreunde) in Wort und Schrift anzusprechen. Ihre Zahl nimmt erfreu-licherweise wieder in den letzten Jahren zu, wozu auch dieses Heimattreffen beitragen möge, denn selbst J. W. Stalin lehnte eine deutsche Kollektivschuld ab.

Was sagen die Rechtspositionen

Bereits im Jahre 1937 betonte Lord Lothian, der spätere britische Bot-schafter in den USA: „Wenn wir das Prinzip der Selbstbestimmung der Völker zugunsten Deutschlands anwenden wür-den, wie es zu seinen Ungunsten in Ver-sailles geschah, wäre das Ergebnis 1. Wiedervereinigung mit Österreich, 2. Rückkehr der Sudetendeutschen, Dan-ziger und Memelländer ins Reich und 3. gewisse Regelungen mit Polen in Schlesien und dem Korridor.“ Was sich dann aber vollzog, führte im letzten Punkt infolge der Hartnäckigkeit der Polen zum Zweiten Weltkrieg. Nach der deutschen Niederlage 1945, setzte mit Zustimmung der westlichen Alliierten nun eine unberechtigte Vertreibung von rund 13 Millionen Ostdeutschen durch die Polen, Russen und Tschechen ein, und es erfolgte noch eine ungesetzliche Annexion von 141.776 qkm über 800 Jahre alten deutschen Grund und Bodens. Wegen dieser Mißachtung des deutschen und internationalen Rechts, befinden sich alle die Deutschen, welche die Rückgabe unserer Ostprovinzen for-dern, in bester Gesellschaft, denn in ihr ist das „Recht das Maß aller Dinge!“ Ohne seine Nichtbeachtung gibt es be-kanntlich kein zufriedenes Zusammen-leben zwischen den Völkern.

Hierzu heißt es weiter in der Folge 8/87 „Die Pommersche Zeitung“: Völker-

rechtliche Grundlagen, Vertreibung bleibt rechtswidrig, in Artikel 43 der Haager Landkriegsordnung vom 18. Oktober 1907, das Gebot von Landesgesetzen hat die Besatzungsmacht zu beachten. Artikel 45 lautet: „Es ist untersagt, daß die Bevölkerung eines besetzten Gebietes, der feindlichen Macht den Treue-Eid zu leisten hat, d. h. sich zu deren Staatsangehörigkeit zu bekennen.“ Artikel 46 schreibt den Besatzungsstruppen vor: „Das Privateigentum darf nicht eingezogen werden und Artikel 47 verlangt, die Plünderung ist ausdrücklich untersagt“. Artikel 50 fordert: „Keine Strafe in Geld oder anderer Art darf über eine ganze Bevölkerung wegen Handlungen einzelner verhängt werden, für welche die Nation nicht als mitverantwortlich angesehen werden kann.“

Laut Artikel 6b und 6c des Londoner Abkommens vom 8. August 1945 sind Unrechtspunkte verboten wie: „Verletzungen des Kriegsrechts und der -bräuche, Verschleppung der Zivilbevölkerung, Raub öffentlichen oder privaten Eigentums, Verbrechen gegen die Menschlichkeit wie Ermordung, Ausrottung, Versklavung oder andere an der Zivilbevölkerung vor Beginn oder während des Krieges begangene unmenschliche Handlungen.“

Die Genfer Konvention vom 12. August 1949 legt in Artikel 8 das Verbot des Verzichts auf die durch das Abkommen gewährten Rechte fest. In Artikel 11 heißt es: „Das Verbot von Sondervereinbarungen zwischen Mächten, solange die eine infolge einer Besetzung ihres gesamten Gebietes oder eines wichtigen Teiles davon, beschränkt die Handlungsfreiheit. In Artikel 33 besteht das Verbot von Kollektivstrafen, Einschüchterung, Terrorisierung, Plünderungen und Vergeltungsmaßnahmen gegen geschützte Personen und ihr Eigentum weiter. Artikel 49 verbietet Massenzwangverschickungen sowie Verschleppungen. Die Besatzungsmacht darf nicht Teile ihrer eigenen Zivilbevölkerung in das von ihr besetzte Gebiet verschleppen oder verschicken. Der Artikel 64 besagt, daß das Strafrecht des Besatzungslandes in Kraft bleibt. Ferner gilt das Gebot, eine arbeitsfähige Justizverwaltung zu ge-

währleisten, indem die Gerichte des besetzten Gebietes ihre Tätigkeit fortsetzen können.“

Die UNO-Konvention über die Nichtverjährung von Kriegs- und Menschlichkeitsverbrechen vom 27. November 1968 regelt der Artikel 1: „Hiernach verjähren die folgenden Verbrechen nicht vom Zeitpunkt, an dem sie begangen sind, nämlich a) Kriegsverbrechen . . . b) Verbrechen gegen die Menschlichkeit, ob sie in Kriegs- oder Friedenszeit erfolgten . . . und c) Vertreibung durch bewaffneten Angriff oder Okkupation ...“ In c) ein unumstößlicher Rechtstitel für die Vertriebenen.

Das Recht auf die Heimat ist ein Teil des Selbstbestimmungsrecht der Völker. Dieser Begriff wurde eindeutig in der UNO-Satzung, Ziffer 7III und IV, festgelegt. Es heißt dort: „Werden in einem Gebiet, dessen Bevölkerung ganz oder teilweise vertrieben worden ist, andere Personen angesiedelt oder wird ihre Ansiedlung gefördert oder geduldet, bleibt ihre Ansässigkeit dort selbst völkerrechtlich fehlerhaft und ungeschützt gegenüber der vertriebenen Bevölkerung vom Recht auf die Heimat.“ Praktisch heißt dies eindeutig, daß Kinder und Enkel der Okkupanten in den ostdeutschen Provinzen kein Heimatrecht erwerben können, also selbst nach mehreren Generationen.

Auch durch den Abschluß der Ostverträge mit Moskau, Warschau, Prag und Ostberlin änderte sich an der bestehenden Rechtslage nichts.

Was müssen wir nun künftig tun

Nach den vorangegangenen Ausführungen sprechen alle internationalen völkerrechtlichen Rechtsgesetze dafür, daß die ostdeutschen Provinzen weiterhin den rechtmäßigen Eigentümern gehören und zurückzugeben sind. Dies müssen wir den Polen, Russen und Tschechen immer wieder sagen, sie sich bei keinem Entgegenkommen in ihren Verbrechen von denen der Nazis unterscheiden. So verbietet es eigentlich der politische Anstand, daß diese Völker noch laufend die Deutschen anklagen, obwohl hierzu höchstens neutrale Nationen berechtigt sind.

Wenn die Polen nach der unrechtmäßigen Einverleibung ostdeutscher Provinzen künftig auf eine weitere Wiedergutmachung verzichten, so stahlen sie Deutschland nach S. Haffner doch schon ein Billionenvermögen. Allein aus der 42jährigen Nutzung von Kohle, Kupfer, Nutzholz, Acker- und Grünland erzielten die Polen wenigstens einen Gewinn von 300 Milliarden DM. Diese Summe an sie, also Reparationsleistung, ist bei etwa 3 Millionen gegenüber den Israelis mit rund 6 Millionen sowie den Russen mit ca. 20 Millionen Kriegstoten, somit schon überdimensional abgegolten. So erhielten die Juden nur eine Entschädigung von etwa 100 Milliarden DM. Doch sich immer mehr anzueignen, bewiesen die Polen bereits 1919, als sie von Rußland Gebiete annektierten, die ihnen volkstümlich nicht gehörten, denn nur höchstens 30%, d. h. eine polnische Minderheit, beherrschte 70% Ukrainer, Weißrussen und Litauer. Daß die Polen dieses eroberte Land 1945 wieder zurückgeben mußten und rechtlich höchstens 30%, entsprechend der Größe von Ostpreußen, behalten durften, berechtigt sie von der Bevölkerungsdichte je qkm auch 1945 nicht dazu, die ostdeutsche Bevölkerung zu vertreiben und sich Ostpreußen, Danzig, Hinterpommern, Ostbrandenburg und Schlesien gewaltsam zu nehmen. Somit sind wir von den internationalen Rechtspositionen eindeutig legitimiert, noch intensiver friedlich um die Rückgabe der polnisch verwalteten deutschen Ostgebiete zu kämpfen und zusätzlich von der Sowjetunion zu verlangen, daß auch sie uns Nordostpreußen und den Polen ca. 30% vom annektierten Westrußland um Lemberg herum zurückgibt. Dies trifft auch für das deutsche Sudetenland zu, welches sich die Tschechen aneigneten.

Geschieht es vom natürlichen Rechtsempfinden dieser Völker nicht, kommen wir nie zu einem wahren Frieden zwischen Polen, Russen und Tschechen einerseits und den Deutschen andererseits. Die schon in diesen 42 Jahren erhaltenen hohen Reparationen, fordern von diesen Völkern nun eine unverzügliche Wiedergutmachung im Sinne der Rückgabe der Ostprovinzen an die Deutschen. Sie steht für uns, wie vorher klar beschrieben, in keinem Widerspruch zum international geltenden Recht! Dies mögen endlich alle deutschen Verzichtler einschl. des Bundesaußenministers begreifen, wenn sie sich nicht für immer ins Abseits des deutschen Volkes und vor allem des Rechts stellen wollen. Jedenfalls finden wir diese Menschen kaum in anderen Völkern, selbst wenn sie sich ein „Vereinigtes Europa“ wünschen. So wollen wir beim Kreistreffen durch die Begegnung mit Gleichgesinnten wieder neuen Mut und verstärkte Kraft schöpfen, für die Liebe zum Vaterland zu streiten. Nur auf diese Weise wirklichen wir friedlich den abgeänderten Ausspruch von H. Heine: „Denk ich an Deutschland bei der Nacht, so bin ich nicht um den Schlaf gebracht!“

Dr. Alois Gerth, Dresdenerstr. 29, 5787 Olsberg 1 (Hochsauerlandkreis)



Einsenden an: Paul Thom, Mattfeldstraße 19, 3000 Hannover 91, Telefon 05 11/49 48 14

Rücksendung nur gegen Beifügung eines adressierten Freiumschlags.

Bescheinigung

zur Vorlage bei der Kurverwaltung Bad Essen



Herr/Frau _____

Wohnhaft in _____

ist als ehemaliger Bewohner der Stadt bzw. des Kreises Deutsch Krone und als Bezieher des „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes“ von der Entrichtung der Kurtaxe in Bad Essen befreit.

Diese Bescheinigung ist gültig für das Jahr _____

Im Auftrage _____

Hannover, den _____

Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 05108/4446

Heimatkreisartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 05472/3596



Bund der Vertriebenen wählte neuen Vorstand Albin Garske Ehrenvorsitzender.

Bad Essen. Käthe Fülling wurde in der Jahreshauptversammlung des Bundes der Vertriebenen (BdV), Ortsgruppe Bad Essen im Kurhotel Höger zur neuen 1. Vorsitzenden gewählt. Albin Garske hatte sich aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt.

Nach dem Kassenbericht durch Maria Schöpe und dem Bericht der Kassenprüfer wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Unter der Leitung von Eberhard Jaehner wurde folgender Vorstand gewählt: Käthe Fülling (1. Vorsitzende), Erich Warkus (2. Vorsitzen-

der), Maria Schöpe (Kassenwartin), Frieda Gerig (Schriftführerin), Kassenprüferinnen sind Ilse Sufeida und Hildgard Hartwich, Delegierte sind Lucia Radtke und Paul Nitsche.

● Käthe Fülling dankte dem scheidenden Vorsitzenden Albin Garske für seinen langjährigen Einsatz und überreichte eine Urkunde, die ihn als BdV-Ehrenvorsitzenden ausweist. Eberhard Jaehner sprach zur aktuellen politischen Lage. Er kritisierte nochmals, daß der Oberschlesier Heinrich Windelen nicht mehr im Bundeskabinett vertreten ist, obwohl er sich jahrzehntelang für die Belange der Vertriebenen und Flüchtlinge und das Recht auf Heimat eingesetzt habe. WKB 28. 3. 87/A. D.

Heimatkreis Deutsch Krone: Vorsitzender Heinz Obermeyer, 4504 Hagen T. W., Am Goldbach 16, Tel. 05401/9414 und Bad Rothenfelde, Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

Spenden für soziale Zwecke

bitte auf das Konto „Verein Deutsch Krone Heimathaus e. V. Bad Essen“, Kreissparkasse Bad Essen, Konto-Nr. 2020022 (Steuerbegünstigt, eventuell Spendenquittung anfordern bei Max Brose, Engelsburgstraße 4, 4620 Castrop-Rauxel, Tel. 02305/31083.

Schülertreffen Bad Essen aller Schulen aus Stadt und Kreis Dt. Krone

anläßlich Bundestreffen 1987
Freitag, 29. Mai ab 19.00 Uhr
im Haus Deutsch Krone

Bitte mitbringen:

Schulberichte, Schülerverzeichnisse, evtl. noch ehem. Schulunterlagen.

evtl. Rückfragen durch Erkrankung von Hans-Martin Fenske

an Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburger Str. 39, Tel. 05121/85155.

Liebe Heimatfreunde,

in unserem Heimatbuch Deutsch Krone — Stadt und Kreis — Seite 61 bis 63 — sind bekannte Persönlichkeiten aufge-

Liebe Heimatfreunde:

„ich heiße Sigrid Behr, geb. Tonn, Jahrgang 1936. Meine Großeltern mütterlicherseits waren Ferdinand und Auguste Tilsner (Tütz, Bahnhofstr. 12), meine Mutter war Gerda, geb. Tilsener (später verzogen nach Schneidemühl, Martinstr. 30). Vielleicht erinnern sich manche von Ihnen, daß ich in einem Heimatbrief über eine Reise nach Schneidemühl und Tütz im Jahr 1981 berichtet habe.

Am 17. 5. 1985 fuhr ich zu meiner Verwandten Helga Erpenbeck, geb. Schöning (früher Tütz, Klosterstraße) nach Osnabrück, um mit ihr am Heimattreffen am 18./19. Mai 1985 in Bad Essen teilzunehmen:

alles war gut organisiert und Bad Essen ist ein wunderschönes Städtchen, so richtig geeignet für eine solche Veranstaltung.

Was mich jedoch erschütterte war, daß fast keine „jungen“ Leute meines Jahrgangs vertreten waren. Wie gern hätte

führt. Für einige liegen umfangreiche Biographien vor (Hermann Löns, Ewald von Kleist, Karl Weierstraß), andere sind bisher nur unvollständig oder gar nicht erfaßt worden (z. B. Herbert Schröder-Stranz, Franz Schauwecker, Wewiorka usw.). Ich bitte alle Hfde., die mit näheren Angaben zur Vervollständigung der Biographien beitragen können, sich zu melden und noch vorhandene dokumentarische Berichte (Bücher, Fotos) für unsere Heimatstube in Bad Essen zur Verfügung zu stellen. Auch Fotokopien können weiterhelfen.

Soeben die erfreuliche Kunde, daß unserem verdienstvollen Hfd. Bildhauer Günter Rossow (Dt. Krone), 8592 Wunsiedel, Bergstr. 11, nach einstimmigem Beschluß des Preisgerichtes der mit DM 10.000,— dotierte Kulturpreis der oberfränkischen Wirtschaft für 1986, ausgeschrieben für „Angewandte Kunst in Naturstein“ zuerkannt worden ist. Zu dieser Ehrung auch unseren herzlichen Glückwunsch!

Von Hfdn. Elsbeth Janetzke, 3062 Bückeberg, Knatenser Weg 8, die sich dankenswerterweise für heimatische Belange ständig einsetzt, liegt wieder Post vor. „Vor einiger Zeit fand ich in

ich dort meine ehemaligen Spielkameraden, zum Beispiel die Kinder der Nachbarn meiner Großeltern in Tütz, der Familie Petrich, oder Peter und Karl-Heinz Kuba, die Enkel des Ehepaars Radtke (ehemals Tütz, Bahnhofstraße), wiedergetroffen, um mit ihnen von alten Zeiten zu sprechen. Ich fand es interessant, den Tützern der Jahrgänge vor mir bei ihren Erzählungen zuzuhören, obwohl ich kaum jemand von ihnen kannte. Um wieviele interessanter wäre es jedoch, jemand zu treffen, den man früher kannte und zu hören, wie es ihm seitdem ergangen ist.

Deshalb heute mein Aufruf:

Alle, die in Schneidemühl, Deutsch Krone, Tütz und Umgebung geboren wurden, sollten ihr Interesse an der Heimat und am Heimattreffen in Bad Essen bekunden, indem wir alle uns auf dem nächsten Treffen wiedersehen!

Sigrid Behr, Münze 22, 2090 Winsen (Luhe), Tel. 04171/4842.

einem Antiquariat ein altes Sagenbuch, aus dem ich beiliegende Sagen aus dem Kreis Dt. Krone fotokopiert habe. Sollte der HB. einmal Bedarf haben, könnten sie vielleicht abgedruckt werden. Nachdem vor kurzem Brauchtum aus der Grenzmark gebracht worden ist, auch aus einem alten Buch, dessen Text ich vor Jahren mal eingeschickt hatte, erhielt ich

Schenkung an die „Stiftung Deutsch Krone“

Frau Christiane Elisabeth Mirow, Tochter unseres Landrats Dr. Knabe, hat der Stiftung Deutsch Krone durch Schenkungsvertrag einen Baustein im Haus Deutsch Krone in Bad Essen übereignet. Herzlichen Dank!

Max Brose, Engelsburgstr. 4,
4620 Castrop-Rauxel.

ein lebhaftes Echo.“ Die aus dem Buch „Westpreußischer Sagenschatz“ — der Jugend erzählt von Paul Behrend, drittes Bändchen, Danzig, 1915, Verlag und Druck von A. W. Kafemann, entnommenen Sagen aus dem Kreis Dt. Krone beziehen sich auf Nierosen und den Hexenberg, den Teufelsdamm im Groß Böthinsee und die Glocken im Groß Böthinsee.

Hfd. Manfred Falkenberg (Freudenfier), 7403 Ammerbuch 1, Mozartstr. 13, erfreute uns mit einer Zuschrift „Volkslieder aus Lebehneke“ und schreibt dazu u. a.: „Bin seit letztem Jahr Leser des HB. und möchte auch einmal einen kleinen Beitrag leisten. Im Jahre 1913 veröffentlichte die Abteilung für Literatur der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg das Buch „Deutsche Volkslieder und Sprüche aus dem Netzegau“, die von Karl Adamek gesammelt wurden und im Oskar Eulitz Verlag, Lissa i. P. herausgegeben wurden. Unter diesen Volksliedern befinden sich auch drei Volkslieder „aus Lebehneke b. Schneidemühl von Fr. Anna Klawitter“, wie es so schön in diesem Buch heißt. Hieraus zunächst eine Kostprobe!

Im Quartier

Ins Städtchen rückt das Bataillon Mit Trommelschlag und Hörnerton, Und wer schon an Ermüdung litt, Marschieret jetzt mit frohemtritt. ▶

Neugierig schaut aus manchem Haus
Ein liebliches Gesicht heraus.

Es sieht mit vielem Wohlgefallen
Die schmucke Schar vorüberwallen.

Ach, Mädchen, warum lächelst du?
Ich warf dir zwar ein Küßchen zu,
Doch lächle mehr, wenn der Soldat
Ein Küßchen dir genommen hat.

Neugierig fragt man den Fourier:
„Sind hübsche Mädchen im Quartier?“

Und der Fourier, er lächelt still;
Man weiß wohl, was er sagen will.

Und ist man ins Quartier gerückt,
Wirtstochter gar so freundlich blickt —
Sie schaut froh und heiter drein,
Wie aber wird's beim Abschied sein?

Anmerkung von Karl Adamek: „Das
Lied wird viel gesungen nach der
allerdings wenig passenden Melodie:
Steh' ich in finst'rer Mitternacht“. Es ist
kein eigentliches Volkslied; der Verfasser
ist A. Mörner.

Ja, meine Frage gilt an alle Lebehcker,
wer war diese **Anna Klawitter**, und hat sie
noch mehr solcher Lieder hinterlassen?“

**Hansgeorg Kroening, Im Bachfeld 10,
5300 Bonn 2, Tel. 0228/343878 schreibt:**

„Wenn wir vorher gewußt hätten, daß
die Geschichte der Stadt Schloppe einen
so großen Anklang bei den Hfdn. finden
würde, hätten wir wohl doch eine bessere
Form der Vervielfältigung (Druck) ge-
wählt. Bisher wurden 96 Bücher bestellt
und geliefert! Und ich kann mir denken,
daß noch viele Schlopper, die von diesem
Buch noch nichts wissen, es gerne
hätten.“

Ich hatte die feste Absicht, am 30./31.
Mai 87 zur Kreistagswahl Dt. Krone in Bad
Essen zu sein, leider ist das nicht möglich.

So bitte ich Sie denn, alle Schlopper
Heimatfreunde herzlich von mir und
meiner Frau Elisabeth zu grüßen.“

Liebe Hfde! Wenn Ihr diese Zeilen
lest, ist es nicht mehr weit bis zum
großen Heimmattreffen in Bad Essen.
Aus einem Artikel aus der Welt am
Sonntag vom 22. 2. 87 „Erinnerungen
an eine verlorene Heimat“ seien daher
einige Bekenntnisse bekannter Künst-
ler wiedergegeben, die zu Herzen
gehen.

Lo Warnecke, Jahrgang 1913, Guts-
herrin aus Mecklenburg, 1948 ausgewie-
sen, schreibt: „Ich glaube, daß der
Mensch nur **eine** Heimat haben kann,
ganz gleich, ob er sie schon in seiner
Kindheit findet oder erst später. Es gibt
nicht einmal eine Heimat hier, einmal eine
Heimat dort. Und ich gehöre auch nicht
zu den Menschen, die das Wort „Heimat“
nur verschämt und wie um Entschuldigung
bittend aussprechen können, weil
es gerade nicht modern ist, davon zu
sprechen. Heimat ist für mich etwas
Natürliches, etwas, das jedem Menschen
zusteht. Uns hat man wie eine Handvoll
Unkraut herausgerissen und in den Wind
geworfen. Ab jetzt werde ich mich hüten,
einen Ort jemals wieder Heimat zu
nennen!“

Walter Kempowski, geb. 1929 in Ro-
stock, lebt seit 1956 in der Bundesrepu-

Schaffe, schaffe, Häusle baue!

Es dürfte für die Leser des Heimat-
briefes interessant sein zu erfahren,
wenn ein Heimatfreund nach der Vertrei-
bung in der Fremde etwas Besonderes
geleistet hat. Ein solcher Heimatfreund
ist **Alfons Böthin**, geboren 1907 in Tütz.
Dort war er Mitinhaber und Geschäfts-
führer im elterlichen Geschäft, das er
nach Aussage der Industrie- und Han-
delskammer — der Einwohnerzahl ent-
sprechend — führend im Umsatz und
Ertrag ausbaute. Das Tützer Geschäft
hatte ein vielseitiges Angebot, und in
Deutsch Krone eröffnete **Alfons Böthin**
eine Filiale für Haushaltsartikel und
Kleisenwaren in der Königstraße
gegenüber dem Gymnasium, außerdem
mit Bruder Bruno zusammen eine Pelz-
tierfarm auf der Insel Usedom. **Alfons**
Böthin verschlug es nach Kriegsende
über Mecklenburg und Berlin nach
Württemberg. In den fünfziger Jahren
wurde das Wohnungseigentum gesetz-
lich festgelegt. Es gab im Land ringsum
viele Schloßruinen. Da kam ihm die Idee,
eine Schloßruine durch Einbau von
Eigentumswohnungen instandzusetzen
und zu erhalten. Unter derartigen An-
lagen entschied er sich für die von einem
Wassergraben umgebene Schloßruine
Poltringen (heute Gemeindeteil von
Ammerbuch). Seine Idee fand die Zu-
stimmung der Obrigkeit. Für 50.000 DM
kaufte er die Schloßruine. Zur äußeren
Instandsetzung gab das Landes-Denk-
malamt 200.000 DM, somit ca. 12% der
Gesamtkosten von ungefähr 1.600.000
DM einschließlich Wohnungsausbau, die
durch den Wohnungsverkauf finanziert
wurden. Die Nachfrage war stark. Das im
17. Jahrhundert vom Baumeister
Schickardt aus einem Fachwerkbau
umgebaute Renaissance-Schloß hat
noch Bauabschnitte der Wasserburg aus
dem 12. Jahrhundert. Das im Stil unver-
änderte, aber renovierte Schloß ist für
den Betrachter eine Augenweide und
kann jetzt noch viele Jahre erleben zur

blick. Nach 27 Jahren Abwesenheit Wie-
dersehen mit seiner Heimatstadt: „Ich
fuhr durch die knallgelben Rapsfelder mit
den wohlbekanntem mecklenburgischen
Dorfkirchen. Dahinter lag ja die Heimat.
Der Entschluß, nun doch nach Rostock
zu fahren, der Wunsch nach Heimat kam
wie eine Eruption . . . und ich stand dann
plötzlich vor der Marienkirche, da war es
aus mit dem Frohlocken des Sohnes, der
sagt, Du hast mich verstoßen, aber ich
habe es geschafft, auch ohne Dich . . . Da
hat es mich gewürgt, und ich flüchtete,
am ganzen Leib bebend, in einen Haus-
eingang. „Jetzt mußt Du ganz stark sein!“
— ließ mich wieder ruhiger werden, aber
ich wäre gern noch ein wenig bei meinem
Schmerz geblieben.“

Wir wollen uns auf ein herzliches
Wiedersehen in Bad Essen freuen. Mögen
unsere Vorhaben und Wünsche in Er-
füllung gehen! So lange wir leben, treten
wir für die Heimat ein!

In treuer Verbundenheit

Euer Hans Jung.

Freude der Umwelt und der Inwelt.

Die Idee nach befriedigender Durch-
führung fand das Interesse der breiten
Öffentlichkeit. Für die Restaurierung und
den Innenausbau des aus sechs Bau-
teilen bestehenden Schloßkomplexes
Neufra bei Riedlingen an der Donau
gründeten sechs Gesellschafter eine
Schloß-Wohnbau-Gesellschaft und ver-
pflichteten **Alfons Böthin** als Berater und
Regisseur. Hier entstanden und ent-
stehen zur Zeit noch 49 Eigentums-
wohnungen mit Baukosten von etwa 7
Millionen DM, mit ca. 4.000 qm Wohn-
fläche.

Diese Art der Denkmalpflege wurde
positiv aufgenommen, amtlich und publi-
zistisch. So entschloß sich die Stadt
Nagold auf Empfehlung des Landes-
denkmalamts, unserem Heimatfreund
die Schloßruine Vollmaringen zu schen-
ken, mit der Zusicherung eines Zu-
schusses von ca. 1. Million DM bei einer
Bauaufgabe von ca. 4 Millionen DM. Es
wurden drei Teilhaber für eine Bau-
herrngemeinschaft geworben. Die Sub-
stanz war schlechter, als das ohnehin
miserable Aussehen erwarten ließ. Es
stellte sich heraus, daß der Zuschuß sich
auf 700.000 DM verringerte und viel zu
gering war. Gleichwohl, aus der Schloß-
ruine wurde ein schöner, viel bewunder-
ter Bau. Fast alle Eigentumswohnungen
sind bewohnt, vermietet oder verkauft.
Auch dieses Gebäude wird unser Hei-
matfreund verlassen, in der Hoffnung,
noch weiter die Beratung für den Ausbau
von Schlössern und Burgen führen zu
können.

Alfons Böthin ist sich dessen bewußt,
daß seine Vorfahren um die Jahrtau-
senwende ein damals bekanntes Adels-
geschlecht waren, dessen Name in dem
ihm gehörenden Böthinsee (polnisch:
Bytyn) weiterlebt. Böthinsee heißt auch
ein Appartement im Haus Deutsch-Kro-
ne in Bad Essen.

Konrad Gramse, 1000 Berlin 33,
Dievenowstr. 11.

„Mein Mann leidet an Parkinson/
Schüttellähmung. Das Schreiben
fällt ihm sehr schwer. Zum Hei-
mattreffen kann er auch nicht
kommen.“

Viele Grüße an alle Tützer
Herbert Stelter und Frau
Stresemannallee 10,
3000 Hannover 1,
Telefon 0511/888020.

**Paul Wendlandt (Eichfier), Upn Kampe 3,
3320 Salzgitter-Lichtenberg schreibt:**

„Ich möchte mich bei Ihnen recht
herzlich für den abgedruckten Artikel im
Heimatbrief April bedanken.“

Schon jetzt kann ich Ihnen mitteilen,
daß dieser Brief bei vielen Eichfierern
sehr große Freude ausgelöst hat.

Viele Briefe des Dankes und des
Gedankenaustausches sind bei mir ein-
gegangen.“

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

90 Jahre am 22. 5. Fr. Anna **Zanoth**, geb. Heymann (Knakendorf) 4103 Walsum, Am Rosengarten.

89 Jahre am 8. 6. Fr. Elisabeth **Jaster**, geb. Freyer (Zippnow) 5590 Cochem, Bergstr. — Am 30. 5. Hfdn. Albertine **Krüger** (Jastrow, Adolf-Hitler-Str.) 5300 Bonn 2/Bad Godesberg, Breslauer Str. 4. — Am 12. 6. Hfdn. Anna **Mielke**, geb. Konitzer (Rose) 5472 Plaidt, Sonnenland 26b/So. Johannes.

87 Jahre am 1. 6. Fr. Maria **Buske**, geb. Dobberstein (Mehlgast) 4292 Rhede, Friedland 6. — Am 17. 5. Fr. Martha **Dziwulski**, geb. Garnitz (Dt. Krone) 4540 Lengerich, Margareten-siedlung 7. — Am 17. 5. Fr. Maria **Polzin**, geb. Brieske (Freudenfier) 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

86 Jahre am 23. 5. Hfd. Rudolf **Brudler** (Koschütz, Jastrower 16) 4993 Rahden-Kleinendorf, Lehmförder 142. — Am 23. 5. Fr. Margarete **Dahlke**, geb. Schmidt (Schierstr. 2) 4100 Duisburg, Wahnheimer Str. 299, bei Tochterfam. Werner Embers. — Am 11. 6. Fr. Elisabeth **Wiese** (Marzdorf) 4140 Rheinhausen, Ferdinandstr. 44, bei Schwester Martha Reif. — Am 22. 5. Hfd. Fritz **Welke** (Groß Wittenberg) 4470 Meppen/Ems, Schullendam 50.

85 Jahre am 22. 5. Hfdn. Elisabeth **Bloch**, geb. Arndt (Schloppe) 5000 Köln 60, Steinberger Str. 14.

84 Jahre am 24. 5. Hfd. Aloys **Gesse** (Jastrow) DDR 1156 Berlin, Paul-Zobel-Str. 16. — Am 30. 5. Hfd. Walter **Schendel** (Königsberger 38) 5000 Köln 90, Parkstr. 49. — Am 1. 6. Ob.-Stud.-Rat a. D. Erich **Furchtbar** (Dt. Krone) 8751 Mespelbrunn-Hessenthal, Wacholderstr. 35. — Am 31. 5. Hfd. Alois **Misiak** (Königsberger) 2190 Cuxhaven 13, Von-der-Kleist-Str. 18. — Am 1. 6. Fr. Margarete **Jahn** (Klausdorf) 6507 Ingelheim, Zuckerberg 17. — Am 11. 6. Fr. Gertrud **Semrau** (Kramske) 2358 Steenkamp 35. — Am 16. 5. Hfd. Hermann **Meller** (Hindenburg 5) 3000 Hannover 1, Rosmarinhof 4. — Am 16. 5. Fr. Paula **Persike**, geb. Faust (Tütz) DDR 1303 Finowfurt, Flößerstr. 13. — Am 31. 5. Fr. Helene **Hoppe** (Freudenfier) 7888 Rheinfelden, Werderstr. 26. — Am 17. 5. Schmiedemstr. Max **Lüdtke** (Rederitz) 5553 Zeltlingen-Rachtig, Bahnhofstr. 1. — Am 14. 6. Hfdn. Theresia **Zeggel**, geb. Wiese (Eichfier) 2280 Westerland, Danziger Str. 4. — Am 31. 5. Hfd. Erwin **Rudow** (Berliner-37) 8071 Ingolstadt-Spitalhof, Hans Denck Str. 56.

83 Jahre am 31. 5. Fr. Anna **Zopick**, geb. Rietschläger (Ritterstr.) 5601 Gruiten, Haudigweg 21. — Am 3. 6. Hfd. Joh. **Grühnke** (Walter-Kleemann-Str. 23) 4150 Krefeld 1, Süchtnerstr. 58. — Am 5. 6. Hfd. Alois **Manthey** (Tütz-Abb.) 5300 Bonn-Godesberg, Truchseßstr. 15. — Am 23. 5. Hfd. Bruno **Lipke** (Heinrich 2) 6795 Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 13. 6. Hfdn. Herta **Krüger**, geb. Discher (Hasenberg) 2081 Appen-Etz, Siedlungsweg 33. — Am 22. 5. Hfdn. Hedwig **Bachmann**, geb. Klawun (Rederitz) 2350 Neumünster, Vicelinstr. 13.

82 Jahre am 27. 5. Stellmachermstr. Franz **Garske** (Marzdorf) 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Str. 22. — Am 28. 5. Fr. Margarete **Petersohn**, geb. Jablonski (Königsberger 8) 2190 Cuxhaven, Papenstr. 110. — Am 2. 6. Fr. Anni **Pohl** (Wilhelmhorst) 3000 Hannover, Gr. Düwel 34. — Am 15. 6. Fr. Beate **Koblitz**, geb. Steinke (Schneidemühler) 5333 Niederdollendorf, Kronprinzenstr. 3. — Am 25. 5. Hfdn. Angela **Weber**, geb. Doege (Lebehne) 3500 Kassel, Pattenkofferstr. 3. — Am 11. 6. Hfd. Paul **Wagner** (Rose) DDR 2031 Verchen.

81 Jahre am 23. 5. Antonia **Will**, geb. Klatt (Neu-Strahlenberg) 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. — Am 30. 5. Fr. Maria **Wendt** (Schulzendorf) 5982 Neuenrade, Wemensiepen 43. — Am 4. 6. Lehrer a. D. Bruno **Muth** (Wusterhof 8) 4780 Lippstadt 15, Benninghauser Str. 164. — Am 10. 6. Hfd. Johannes **Kerl** (Freudenfier) 4700 Hamm, Starenschleife 34. — Am 12. 6. Hfd. Paul **Krüger** (Tütz, Feldstr. 12) 5161 Gürzenich, Am Lindchen 14. — Am 14. 6. Hfd. Walter **Ücker** (Märk. Friedland) 2400 Lübeck-Kücknitz, Josefplatz 13. — Am 24. 5. Hfd. Leo **Manthey** (Rederitz) 3200 Hildesheim, Hinter dem Schilde 37.

80 Jahre am 27. 5. Anna **Schmidt**, geb. Polzin (Dt. Krone) 4000 Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 31. 5. Hfd. Paul **Quade** (Mehlgast) 5402 Treiskarden 2, Unter den Weinbergen 11.

79 Jahre am 28. 5. Ob.-Reg.-Rat a. D. Kurt **Venzlaff** (Dt. Krone) 5657 Haan, Jägerstr. 28. — Am 31. 5. Fr. Herta **Zank**

(Märk. Friedland) 1000 Berlin 44, Sonnenallee 92. — Am 12. 6. Hfd. Johannes **Heyers** (Zippnow 27) DDR Schwerin, Platz d. Jgd. 7. — Am 15. 6. Fr. Hildegard **Post**, geb. Göhlich (Dt. Krone) DDR 7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Str. 2. — Am 29. 5. Hfd. Leo **Hasenleder** (Abbau 90) 2000 Hamburg/Barsbüttel, Birkenweg 33. — Am 7. 6. Hfdn. Hildegard **Blankenburg**, geb. Bethke (Färber 4, Schlageter 33) 2083 Halstenbek, Poststr. 20. — Am 28. 5. Hfdn. Gerda **Rüger**, geb. Winkler (Machlin) 4220 Dinslaken, Fichtenstr. 68a.

78 Jahre am 15. 6. Hfd. Fritz **Bambam** (Schloppe) 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorstr. 98. — Am 29. 5. Hfd. Paul **Krause** (Bahnhofstr. 11) 1000 Berlin 47, Fritz-Erler-Allee 120, 17. Etage. — Am 23. 5. Hfdn. Hedwig **Pokrant**, geb. Teske (Mellentin) 3000 Hannover-Miesburg, Wilhelm-Busch-Str. 48. — Am 1. 6. Hfd. Günter **Moderow** (Gut Adl. Kattun) DDR 2804 Grabow, Kieβerdamm 27. — Am 10. 6. Hfdn. Alwine **Lempe**, geb. Schauer (Scharnhorstring 8) 4044 Kaarst 2, Höhenweg 15, beim Sohn Gerhard. — Am 20. 5. Hfdn. Felicitas **Wohlfahrt**, geb. Klatt (Tütz, Schloppe) 5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147. — Am 13. 6. Hfdn. Maria **Kühn**, geb. Ritter (Hindenburg-6) 7210 Rottweil, Zimmernstr. 61.

77 Jahre am 29. 5. Fr. Ingeborg **Nass**, geb. Feist (Märk. Friedland) 2300 Kiel, Waitzstr. 86. — Am 9. 6. Fr. Gerda **Wiese**, geb. Haack (Dt. Krone) 2300 Kiel, Pestalozzistr. 54. — Am 24. 5. Hfdn. Gertrud **Müller**, geb. Bednarek (Jastrow) DDR 4602 Wittenberg-Piesteritz, Nordstr. 17. — Am 27. 5. Hfd. Otto **Michalsky** (Schloppe) 4550 Bramsche 2 (Ueffeln), Dorfstr. 48. — Am 7. 6. Hfdn. Anni **Fröhlich**, geb. Paß (Rederitz) 2350 Neumünster, Danzigerstr. 4.

76 Jahre am 26. 5. Hfdn. Waltraud **Stoppenbrink** (Jastrow) 4979 Löhne 3, Goethestr. 39. — Am 26. 5. Fr. Gisela **von Tesmar**, geb. Preuß (Dt. Krone) 2280 Westerland/Sylt, Strandstr. 22 - App. 74. — Am 26. 5. Hfd. Erich **Bartel** (Märk. Friedland) DDR 2900 Wittenberge, E. Thälmann-Str. 3. — Am 27. 5. Johannes **Rietschläger** (Knakendorf) 4950 Minden, Alte Hansberger-torstr. 12. — Am 30. 5. Dr. Ernst **Steffen** (Dt. Krone) 3200 Hildesheim, Angerburger Str. 39. — Am 3. 6. Fr. Elfriede **Quast**, geb. Adler (Märk. Friedland) 3051 Hohnhorst 2. — Am 8. 6. Hfd. Willi **Thiede** (Märk. Friedland) 3354 Dassel, Alterbachstr. 1. — Am 9. 6. Ob.-Stud.-Rat a. D. Alois **Teske** (Quiram) 3100 Celle, Bauerkamp 3. — Am 15. 6. Bäckerstr. Martin **Warnke** (Lebehne) 4040 Neuß, Dreikönigstr. 16. — Am 18. 5. Hfdn. Hedwig **Liske**, geb. Krenz (Kronen 13) 4600 Dortmund, Leopoldstr. 11. — Am 7. 6. Hfd. Joachim **Ritter** (Rosenfelde) Leviston-Minisota, USA.

75 Jahre am 17. 5. Fr. Anna **Ciesilski**, geb. Manthey (Flottstr. 7) DDR 2031 Verchen. — Am 23. 5. Fr. Lieslotte **Pehnack**, geb. Nießen (Trift 23) 4018 Langenfeld 3, Karl-Sonnenschein-Weg 25. — Am 1. 6. Fr. Erna **Mach**, geb. Hagedorn (Tütz) 3160 Lehrte, Arndtstr. 10. — Am 2. 6. Fr. Margot **Busch**, geb. Maßwarb (Hohenstein-Marquardsthal) 3250 Holtensen/Hameln 8, Hoyastr. 10. — Am 10. 6. Hfd. Horst **Nelius** (A.-H.-Str. 15) 2060 Oldesloe, Sülzberg 7. — Am 14. 6. Hfdn. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Tütz) 4400 Münster, Althoffstr. 84. — Am 17. 5. Hfdn. Herta **Tetzlaff**, geb. Polzi (Mellentin) 2740 Bremervörde, Waldstr. 79. — Am 17. 5. Hfdn. Erika **Tucek**, geb. Sandt (Hindenburg 5) 6340 Dillenburg, Am Forstdenkmal 2. — Am 21. 5. Hfdn. Frieda **Lieske**, geb. Wilk (Brenckenhoff 36) 4100 Duisburg 18, Friedrich-Ebert-Str. 15.

74 Jahre am 17. 5. Geistl. Rat i. R. Eduard **Mellenthin** (Schlageter 23) 6990 Bad Mergentheim, Kolpingstr. 14. — Am 17. 5. Hfd. Günther **Rossow** (Berliner 23) 8592 Wunsiedel, Bergstr. 11. — Am 28. 5. Fr. Angelika **Donner**, geb. Hellweger (Abbau 10) 1000 Berlin 62, Meiningenstr. 9. — Am 16. 5. Hfd. Alfred **Ost** (Kattun) 2070 Ahrensburg, Gustav-Delle-Str. 11a. — Am 25. 5. Hfd. Georg **Mathews** (Tütz) 2300 Kiel 14, Tulpenweg 10. — Am 28. 5. Hfdn. Anna Catharina **Karau**, geb. Klatt (Tütz-Schloppe) 5600 Wuppertal 1, Norkshäuschen 147. — Am 29. 5. Hfd. Ulrich **Brauer** (Karlsruhe) 5828 Ennepetal, Milspe, Fichtenstr. 11. — Am 3. 6. Hfdn. Antonie **Kalbus**, geb. Hohensee (Birken-6) 4230 Wesel, Ritzensteinstr. 31. — Am 27. 5. Hfdn. Beda **Bleck**, geb. Steinke (Zippnow) 3057 Neustadt 1, Heinrich Harms Weg 2.

73 Jahre am 17. 5. Hfdn. Elisabeth **Kube**, geb. Falkenberg (Friedrich 3) 4400 Münster, Falkenweg 25. — Am 8. 6. Hfd. Günter **Deuter** (König 46) 2000 Hamburg 67, Groten Hoff 17.

— Am 15. 6. Hfdn. Jutta **Meißner**, geb. Kolbow (Hindenburg 16) 4930 Detmold-Hiddesen, Römerweg 9, Wohnstift Augustinum.
— Am 22. 5. Hfdn. Helene **Gerken**, geb. Lange (Stranz) 4100 Duisburg 1, Grabenstr. 86. — Am 4. 6. Hfdn. Else **Kadritzke**, geb. Paubandt (Heimstättenweg 25c) 2420 Eutin, Holstenstr. 54.

72 Jahre am 17. 5. Hfdn. Irmgard **Böhme**, geb. Aßmann (Litzmann 11) 4000 Düsseldorf 1, Brehmstr. 43a. — Am 20. 5. Hfdn. Margarete **Tetzlaff**, geb. Buske (Lubsdorf) 5000 Köln 40, Unter Gottes Gnaden 117. — Am 11. 6. Hfdn. Hildegund **Neumann**, geb. Polzin (Berliner 3) 2853 Midlum-Bremerhaven.
— Am 18. 5. Hfdn. Luise **Ströder**, geb. Steves (Mellentin, Freigut) 8700 Würzburg, Schlesigerstr. 22.

71 Jahre am 18. 5. Hfdn. Maria **Will**, geb. Will (Lubsdorf) 4650 Gelsenkirchen-Horst, Turfstr. 14. — Am 23. 5. Hfdn. Agnes **Hinz**, geb. Schur (Freudenfier) 5248 Wissen, Sieg, Buchenstr. 5.
— Am 8. 6. Hfdn. Elfriede **Wannert**, geb. Runge (Trift-7) 8500 Nürnberg, Bauvereinstr. 23c. — Am 9. 6. Hfd. Paul **Pathun** (Königsberger-) 5880 Lüdenscheid, Asenberg 64.

70 Jahre am 17. 5. Hfdn. Frieda **Roepke** (Machlin) 5090 Leverkusen 3, Görlitzerstr. 24e. — Am 18. 5. Hfdn. Erna **Karuhn**, geb. Thom (Jastrow) 2000 Hamburg 70, Sonnenweg 17b. — Am 1. 6. Hfdn. Anni **Fey**, geb. Fierke (Litzmann-3) 5200 Bad Godesberg, An der Nesselburg 27. — Am 2. 6. Hfdn. Marga **Lucas**, geb. Hennig (Friedrich-1) 2400 Lübeck, Brahmstr. 6b.
— Am 14. 6. Hfdn. Elly **Peetsch**, geb. Erben (Königsberger-50) 7800 Freiburg, Eichhelde 59.

Unsere 90-jährigen:

Hansgeorg Kroening, Im Bachfeld 10, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/343878 schreibt:

Unsere Heimatfreundin **Schwester Bonaventura Schulz**, PF. 1428 in 6238 Hofheim/Ts. wird am 15. Juni 1987 **90 Jahre alt**. Weil sie sich verdient gemacht hat, erinnere ich daran, mit der Bitte, dieses besondere Ereignis im Heimatbrief zu erwähnen. Sie hat den HB wohl nicht abonniert, erhält mitunter den HB von Bekannten oder Freunden. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an meinen Beitrag im HB 7/86 auf Seite 5! Vielleicht ist es Ihnen möglich, ihr dann den HB zu schicken oder ihr zu schreiben, worüber sie sich bestimmt sehr freuen würde. — Danke!

Wir gratulieren nachträglich zum Geburtstag:

Frau Brunhilde Rudolf, geb. Rossow, Am Homberg 6, 3406 Bovenden-Billingshausen wurde am 9. 3. 85 Jahre

in gesundheitlicher Frische im Kreise von Kindern und Enkeln.

Früher: Dt. Krone, obere Königstr.

Lieber Heimatbrief:

Jeden Monat verschlinge ich förmlich unseren Heimatbrief, dessen Bezieher ich schon sehr lange bin, von Anfang bis Ende und ich finde es nett, daß man sich darin besonders der 90-jährigen Landsleute erinnert.

Ich möchte hiermit anregen, daß dabei auch der Heimatort dieser Altbetagten angegeben wird, was bisher in nur ganz seltenen Fällen der Fall ist. Andere Leser werden sich ebenfalls darüber freuen.

Mit heimatlichen Grüßen
Josef Heymann, Schanzenweg 31,
2400 Lübeck 1, Tel. 0451/606187

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum

10. des Vormonats!

Erinnerung

Ein lauer Sommerabend, ringsum heilige Ruh',
Leis' fiel die Dämmerung auf unser Städchen nieder,
Vom Desselfließ, das durch die Wiesen quoll,
Erklangen unsrer Heimat traute Lieder!

Burschen und Mägdlein saßen froh im Kahn,
Genossen dieses schönen Abends Ruh',
Das alte Mühlrad dort am Großen Teich,
Klapperte lustig seinen Baß dazu

Vater und Mutter saßen vor der Tür,
Ich ganz allein ... in weinumrankter Laube,
Träumte der Jugend schönen Zukunftstraum,
Groß war das Hoffen, fest des Herzens Glaube.

Am Abendhimmel leuchtet Stern um Stern,
Der silberhelle Mond grüßt froh hernieder,
Das Mühlrad schweigt ... und alles geht zur Ruh',
Verstummt sind auch im Kahn die trauten Lieder.

Verlor'ne Heimat! — Oft gedenk' ich dein,
Mit stiller Wehmut und mit heißem Dank,
Denn deine Schönheit und dein stilles Glück
Begleiten mich durch all' mein Leben lang.

Sr. B. Schulz, Postfach, 6238 Hofheim/Ts.

Fern der Heimat starben:

Frieda **Rudow**, geb. 13. 6. 1897 in Dt. Krone, am 20. 3. 87 unerwartet in Ingolstadt verstorben. Nachdem sie sich von einer im vg. Jahr gehaltenen Lungenembolie gut erholt hatte, hoffte sie zuversichtlich, im Juni ihren 90. Geburtstag erleben zu dürfen. Dies schrieb sie noch am 17. März persönlich auf die diesbezügliche Anfrage. Am Abend vor dem Tode plante sie mit ihrer Nichte Rosemarie Olschner, geb. Rudow noch die Fertigung orthopädischer Schuhe. Im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte, stets fröhlich und aufgeschlossen, ließ sie auch alle, die sich evtl. ihrer erinnerten, herzlich grüßen. Frau R. war seit dem 1. Juni 1923 bei der Stadtverwaltung Dt. Krone tätig, mußte am 15. 1. 45 die Stadthauptkasse übernehmen und wurde im Zuge der Verlegung der Stadtverwaltung nach Demmin ebenfalls dorthin evakuiert. Mit dem 28. 4. 45 schied sie zufolge des Einfalls der sowj. Truppen

aus dem Verwaltungsdienst aus. Nach dem Tode ihrer Schwester Erra im Jahre 1980 bezog sie das Altenheim „Bienen-garten“ in Ingolstadt — mitget. E. Klepke.
— Am 9. 3. 87 Franz **Buske** (Heimstättenweg 25e) 4780 Lippstadt, Kastanienweg 2 i. A. v. 83 Jahren. — Am 3. 3. 1987 verstarb in Leichlingen/Rheinland Frau **Maria Kluge, geb. Schattschneider** nach längerer schwerer Krankheit. Die Verstorbene war eine ehemalige Dt. Kronerin und wohnte am Platz bei Renkawitz. An ihrem 80. Geburtstag (9. 12. '86) erhielt sie die goldene Wanderplakette. Jahrelang gehörte das Ehepaar Kluge dem Senioren-Trimmkreis an, bis Herr Kluge vor 2 Jahren starb. Frau Kluge freute sich stets über den Heimatbrief, den sie von uns aus zweiter Hand bekam und dadurch ihre Heimatverbundenheit weckte — mitget. Johannes u. Anneliese Staufenberg, Moltkestr. 5a (früher Jagdhaus, Krs. Deutsch Krone), 5653 Leichlingen 1.

Neue Heimatbrief-Bezieher:

Hübner, Erika, geb. Wilhelm (Tütz) 5400 Koblenz, Bodelschwingstr. 52. — **Schloßbohm**, Friedel (Jastrow) 2800 Bremen 33, Justus Liebig Str. 39. — **Hallmann**, Ewald (Tütz) 7000 Stuttgart 80, Schopenhauerstr. 43a. — **Fischer**, Rita, geb. Feierabend (Dt. Krone) 8012 Ottobrunn, Roseggerstr. 6 statt verst. Mutter Cäcilia Feierabend. — **Hermes-meyer**, Elisabeth, geb. Heymann (Tütz, Abb. 6) 4426 Vreden, Oldenkott/Zollamt.

Neue Anschriften:

Heinz **Gatzke** (Schloppe/Dt. Krone) Blankeneser Landstr. 62, 2000 Hamburg 55, Tel. 040/869191.

Berichtigung:

HB Febr. 87 S. 7 80 Jahre: Alica **Goetsch**, nicht Gretsche. — März 87 S. 8 72 Jahre: J. Rauscher, 3200 Hildesheim, Sprengerstr. 21; 74 Jahre: Johannes Schmikowski — wird erst 66 Jahre.

Suchanzeige Schrotz

Helene Klawitter, Jahrgang 1924 (?), Tochter von **Leo Klawitter, Schrotz** angestellt bei Frau **Zoch** und Frau **Marschall**, geb. **Brose** auf **Gut Schrotz/Abbau**, Krs. Dt. Krone bitte melden bei: Frau Helena Peter, geb. Brose, St. Vinzenz Str. 34, 6400 Fulda, Tel. 066174/704.

Suchanzeige Tütz!

Gesucht werden Klassenkameraden der **Jahrgänge 1934/35 Volksschule Tütz** wegen Kontaktaufnahme für ein **Klassentreffen**.

Gundi Hiller, geb. Heymann/Tütz, bei Vikar v. Piotrowski, 8870 Günzburg, Wagnergasse 8.

Ursel Koltermann, geb. Heymann/Tütz -Abbau, 5063 Overath-Marialinden, An den 7 Linden 15.

Anton Klatt, geboren im Jahre 1887, erzählt aus seinem Leben

Ich wurde am 22. 3. 1887 geboren. Mein Vater hieß auch Anton, meine Mutter Maria, sie war eine geborene Manthey. Meine Eltern hatten in Mehlgast einen Bauernhof, der unserer Familie leider durch Überschuldung verloren ging. Es war der Hof, der zuletzt Dobbersteins gehörte. Grundstücke, die uns damals gehörten, hießen nach 50 Jahren im Sprachgebrauch der Dorfbewohner, noch „Klatten-Plan“ oder „Klatten-Wiesen“.

Als mein Vater den Hof verloren hatte, arbeitete er als Landarbeiter auf dem Gut. Im Dorf hieß das Gut in der Regel „Herrenhof“. So wurde auch ich bald zur Arbeit auf das Gut mitgenommen. Ich war jung und wollte eigentlich nicht mein Leben lang auf dem Gut arbeiten. Deshalb zog ich zusammen mit anderen Dorfbewohnern in das Rheinland um dort auf einer Ziegelei zu arbeiten. Da konnte man im Akkord viel Geld verdienen und man lernte die Welt kennen. Die Wirklichkeit sah jedoch etwas anders aus als in den Geschichten, die frühere Arbeiter erzählten, wenn sie zu Hause waren. Nach einigen Jahren beschloß ich, zu Hause, in Mehlgast, zu bleiben, denn ich wollte heiraten und auch eine Familie gründen.

Am 27. 1. 1913 war es soweit, ich heiratete meine Frau Antonie und wurde selbsthaft. Da ich nun regelmäßig Geld verdienen mußte, bot sich wieder das Gut als Arbeitsstelle an. Mein späteres Arbeitsleben war dann auch immer mit dem Gut verbunden. Ich habe eine Reihe von Besitzern, Verwaltern und Pächtern erlebt.

In meiner Kinderzeit gehörte das Gut **Louis Hotopf**. Als dieser starb, erbte es sein Sohn **Walter Hotopf**. Dieser war Amtsgerichtsrat in Berlin. Walter Hotopf verkaufte das Gut an den Staat und pachtete es dann. Er verkaufte nur das Land, das Vieh und die Maschinen gehörten ihm noch. Da er noch im Amt blieb, ließ er das Gut durch einen Verwalter, offiziell nannte er sich Administrator, bewirtschaften. Er hieß **Baiersdorf** und war bis in den 1. Weltkrieg hinein in Mehlgast.

Als Walter Hotopf in den Ruhestand ging, zog er nach Mehlgast und kümmerte sich selbst um das Gut. Er machte dann **Albrecht Schwenker**, seinen Neffen, der in Deutsch Krone wohnte, zu seinem Oberinspektor. Inspektoren wechselten des öfteren, ich erinnere mich an **Well-schow**, **Naß**, **Schwiming** und **Kramer**. Herr Kramer heiratete Grete, die Tochter des Brenners **Kohrt**. Unter den Inspektoren gab es noch den Vogt, der war dann mein direkter Vorgesetzter.

In meiner Anfangszeit waren **Gustav Kienitz** und **Josef Puten Vogt**. Später **Franz Marquardt** und zuletzt **Franz Lück**. Franz Marquardt verunglückte tödlich an einer Dreschmaschine.

Als der Rat, so nannte man im Dorf Walter Hotopf, starb, erbte Albrecht Schwenker Vieh und Maschinen und pachtete selbst das Gut. Es hieß offiziell „**Staatsdomäne Mehlgast**“ und Herr Schwenker behielt es bis zur Vertreibung.

Als er Soldat wurde, bewirtschafteten seine Frau und der Vogt Franz Lück das Gut allein. Sie machten es gut!

Auf dem Gut arbeitete ich die meiste Zeit als Gespannführer, das heißt, daß ich mit 2 oder 3 Pferden die Felder bearbeitete. Es gab für jeden Zweck die richtige Maschine, die meistens gezogen werden mußte. Pflug, Egge, Walze, Drillmaschine, Mähmaschine und vieles mehr. Als in den dreißiger Jahren die ersten Traktoren kamen, wurden manche Arbeiten mit dem „Bulldog“ gemacht, aber die Pferde waren deshalb nicht überflüssig. Ich bin den Pferden bis zum Schluß treu geblieben.

Neben einem relativ geringen Barlohn erhielten wir als Gutsarbeiter Deputat. Das war Lohn in Form von Naturalien. Zum Beispiel erhielten wir Viehfutter und Holz. Jeder fütterte eine Kuh und mehrere Schweine für den persönlichen Verbrauch und auch zum Verkaufen. Die Kühe aller Gutsarbeiter wurden jeden Tag, im Sommer, auf einer Weide des Gutes gehütet. So hatte man täglich Milch, Butter und Käse. Jedes Jahr im Winter, wurde ein Schwein geschlachtet, evtl. ein weiteres verkauft. Hühner und Gänse hatte man sowieso und damit auch Eier, Fleisch und Federn für das Bett. In



Gespannführer Anton Klatt auf dem Gut in Mehlgast!

der Kartoffelernte konnten sich die Frauen und heranwachsenden Kinder noch etwas hinzuverdienen.

Diese „Kartoffelschlacht“ war ein Kapitel für sich. Da unser Boden ideal für den Kartoffel-Anbau war, wurden viel mehr angebaut, als man mit eigenen Arbeitskräften ernten konnte. Deshalb war das Gut auf Hilfskräfte angewiesen. Wir stellten nur den Kastenwagen auf das Feld und kontrollierten die ausgeschütteten Kiepen. Hacken, mit einem „Krabber“, einsammeln und die Kiepen ausschütten, das mußten die Leute selbst machen. Sie bekamen 1920 etwa 5 Pfg. 1938 etwa 10 Pfg. für eine Kiepe. Das führte nun natürlich zu einem wahnsinnigen Wettbewerb. Da bekamen die besten Freunde Streit, wenn einer den anderen behinderte. Meistens wurde in Gruppen gearbeitet, da z. B. manche Frauen oder Kinder die Kiepen gar nicht tragen konnten. Es konnte etwa ein Mann die Stauden aufhacken und die Kiepen ausschütten und Frau und Kinder konnten einsammeln. Manche nahmen sich nicht Zeit zum Essen, in der einen Hand den Kartoffelkratzer, in der anderen Hand ein Butterbrot, da konnte man nur lächeln oder den

Kopf schütteln. Nach so einem Herbst-Manövertag fielen die Akteure todmüde ins Bett.

Unsere Familie wurde langsam größer. 1913 wurde Maria, 1915 Gertrud, 1920 Hedwig, 1925 Paul und 1930 Marga geboren. Obwohl unser Einkommen wirklich nicht hoch war, konnten wir 1928 ein Grundstück kaufen und uns ein Haus und Stall und Scheune bauen. 1929 zogen wir ein und die ganze Familie war glücklich.

Unsere Tochter Gertrud heiratete **Bruno Dobberstein** und kehrte auf diese Weise wieder auf den Hof zurück, der ihren Großeltern einmal gehörte. Ihr Mann fiel leider im Krieg.

Tochter Hedwig ging mit 17 Jahren in einen Haushalt nach Berlin und kam nur noch ab und zu in Urlaub nach Mehlgast.

Unser Sohn Paul ging gern zum Angeln an den See, was aber verboten war, denn den hatte **Fischer Graf aus Tütz** gepachtet. Einmal kam der Fischer mit dem Gendarmen um nach einer Angelrute zu suchen. Gottseidank, daß er keine gefunden hat, sonst hätte es Ärger gegeben. Das Fischen war ein großes Vergnügen für die Jugend, dem konnte kaum ein Junge widerstehen. Angelscheine gab es damals nicht.

Dann kamen Krieg, Flucht und Vertreibung aus der Heimat. Diese Geschichte muß man einmal extra erzählen. Darauf möchte ich hier verzichten. Wir sind sehr froh, daß wir im Allgäu ein neues Zuhause gefunden haben. Fast die ganze Familie ist in erreichbarer Nähe und wir fühlen uns wohl.

Am 27. 1. 1973 konnte ich mit meiner Frau zusammen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Meine Frau verstarb im Jahre 1977. Ich hätte nicht gedacht, daß ich noch 100 Jahre alt werden würde, aber jetzt ist es soweit!

Ich kann nur dem Herrgott Dank sagen, daß er mir ein so langes Leben geschenkt hat, und ich muß meinen Kindern danken für die jahrelange Fürsorge und Pflege. Seit vielen Jahren lebe ich nun bei meiner Tochter

Gertrud Wallutis, Bachstelzenweg 7,
8960 Kempten-Thiengers.

Meine Tochter Maria Seele, die im gleichen Haus wohnt, unterstützt sie bei der Pflege. Dem Alter entsprechend, fühle ich mich wohl, jedenfalls bin ich noch nicht dauernd bettlägrig, wenn auch das Aufstehen manchmal schwerfällt.

Märkisch Friedländer Geschichten

(aus den Erinnerungen eines alten Märkisch Friedländers — Franz Mache †, weitergeleitet von Hfdn. Gerda Voigt, geb. Boldt, Hollenstraße 5, 2807 Achim).

Heute will uns als Hauptthema der Marktplatz mit seinem Wochenmarkt beschäftigen. Der Bericht erfolgt aus der Perspektive eines 11-jährigen Jungen. Wir wohnten damals um 1900 oben bei Fleischermeister Emil Meier an der Marktecke Langestraße. Wenn ich durch das Ostfenster schaute, dann fesselte mich der Gärtnerwagen von dem Rittergut Zadow. Dort kaufte meine Mutter Stockenten, Hasen und sogar einmal einen ein Meter langen Wels. Überhaupt alles, was mit Tieren zusammenhing, interessierte mich immer. Die wunderbar gefärbten Stockentennännchen mußte ich auf dem Dachboden unseres Hauses rupfen. Der Spiegel und die Kopfform des Vogels und besonders die Locke am Bürzel hatten es mir angetan. Ich bilde mir ein, daß die Stockenten heute solche schönen Farben nicht mehr haben.

Schaute ich aus unserem Südfenster, dann sah ich vor mir den Käsewagen aus Wilhelmshof. An diesem Wagen gab es gute Molkereibutter und eben so guten Käse. Der Käse kostete das Stück 20 Pfennig und die Butter das Pfund 0,80 — 1,00 M. Hinter dem Wagen saß auf einem Stühlchen die alte Weicherten. Sie verkaufte einen Käse, der fast blau aussah und sehr scharf war. Das Stück kostete nur 5 Pfennig. Dieser Sechser-Käse stank fürchterlich. Mein Vater aß ihn gerne als Verdauungshilfe auf dem Butterbrot (wegen seiner ständig sitzenden Lebensweise). Meine Mutter mußte ihn im Sommer in der äußersten Kachelofenecke verstauen. Und nun die andere Marktseite. An der Apotheke bei der Marktpumpe standen die beiden Fischwagen. Ein Fischwagen hieß Geitner, der seine Fische aus dem Kroner Kreise holte. Der andere Fischer hieß Stütgen. Er holte seine Fische aus dem Pommerischen. Die heimischen Seen unserer Endmoräne waren sehr fischreich. Gele-



Marktplatz von Märk. Friedland
vor der Vertreibung

gentlich wurden auch von ihnen grüne Heringe und Stinte verkauft. Eine Besonderheit unserer heimischen Gewässer war die Maräne- auch als Weißfisch —. Geräuchert war sie eine Delikatesse —. Sie lebte in den Seen des Kreises Deutsch Krone.

Ich habe als Kind mir sehr genau alle Bauernwägelchen angeschaut. Etwas Obst brachten sie, gelegentlich etwas Roggen, sonst Kartoffeln. Diese Bauern, die da aus den Dörfern Wordel, Lobitz, Latzig kamen, hatten gerade nur das liebe Leben, denn unser heimischer Boden war sehr karg. Überhaupt Märk. Friedland lag in einer großen Sumpfwiese. Die adeligen Herren haben ihr Schloß in die Mitte dieser Wiese aus Furcht vor den Feinden gesetzt. Nach jeder Himmelsrichtung hin war das Gelände ansteigend. Der Pfingstberg, ich wandere weiter, die Wühhändler entlang bei dem Bauern Mielke vorbei, bis zu dem Freiherrn (sicher Bauer Freyer), dann weiter an Wendlands Hof vorbei bis zur Sandgrube, die auf dem großen Laatziger Weg. Der Laatziger Weg war fast zehn Wagenspuren breit, führte durch öde Heide bis nach Deutsch Krone hin. Es war die alte, große Oststraße, auf der Napoleons Heere nach Osten zogen.

Wir sind also wieder einmal auf dem Wochenmarkt in Märkisch Friedland. Es ist hohe Sommerzeit und die Sonne strahlt aus wolkenlosem Himmel. Da

stehen nun die Kastenwägelchen der Kleinbauern, Büdner und Kossäten reihenweise nebeneinander. Ich gehe, neugierig wie immer, durch die Reihen. Da lese ich folgende Namen: Buske aus Altlobitz, Bussian aus Neulatzig, Vetter Ernst Rohde aus Wordel. Da steht auch Gastwirt Treu aus Wordel mit seinem Schimmelchen. Es sind durchweg wohlgenährte kleine Pferde, nicht so fette wie im Weizacker, sondern entsprechend unserem heimischen Boden. Heute brachte uns ein Freund meiner Mutter Kartoffeln. Friedrich vom Hög (Abbau Wordel). Es ist ein recht trauriger Hof mit so sandigem Boden, daß er kaum drei Kühe ernähren kann. Meine Mutter kauft die Kartoffeln ihrem Schulkameraden mehr aus Mitleid ab. Bauer Bussian brachte heute meinem Vater ein Körbchen weicher Sommerbirnen. Ich stand dabei und hörte ihn dabei folgende Worte zu meinem Vater sagen: „Wettst, Lais, dee sin so meue (mürbe) as Schiet.“ Dieses Wort ist zu einem Bonmot in der Familie geworden. Den Anfang scheuten sich selbst meine pastörlischen Schwiegeröhne auszusprechen. Um die Osterzeit kaufte meine Mutter öfters Gänse, in der Gestalt eines entkräfteten Gänseherrn oder einer entsprechenden Großmutter. Wir Kinder- vier an der Zahl — freuten uns schon auf den Gänsebraten. Aber, o weh, er war noch ganz hart, und so gab es nur zum ersten Mal die Brühe. Wurde er das zweite Mal dem Feuer ausgesetzt, so gab es nur ein Paar Bröcklein Fleisch. Erst ein dritter Kochprozess gab ihm die richtige Weiche. Das habe ich behalten, weil sich dieser Vorgang in meinem Kinderleben mehrmals ereignete. Ich höre die Schwester meiner Mutter lachend sagen: „Na, ist der alte Ganter nun endlich weich geworden?“ Hauptsache, er war billig und warf noch Federn für ein Kinderkissen ab.

Nachtrag: Gänsebraten zu Ostern — eine ungewöhnliche Jahreszeit für diesen Vogel. Aber er war billig. Geld war in Märkisch Friedland nicht so reichlich wie heute. Auch in der Familie Mache mußte man mit dem Geld sparsam umgehen. Immerhin brachte die Hausfrau zum Fest einen Festbraten auf den Tisch; ein Zeichen, daß sie auch mit Wenigem zu wirtschaften verstand. Auch, schon weiche Sommerbirnen noch zu verschenken, ist ein Zeichen jener Zeit. Damals war man eben bescheidener, ließ nichts umkommen und war zufrieden!



Marktplatz von Märk. Friedland
nach der Vertreibung

Ferienfreuden in der Heimat

Jetzt, in den Sommerferien, kommen wieder die Erinnerungen an unsere Kindheit auf. Wie ganz anders als die heutige Jugend verbrachten wir damals diese Zeit. Heute muß man unbedingt reisen, möglichst weit weg in den Süden, ins Ausland oder in ein Seebad, oft nur, damit man nach den Ferien nicht mit leidig belächelt über die Schulter angesehen wird. Ob diese Art des Urlaubs aber immer der Erholung dient, ist eine andere Frage.

Wie herrlich anders verliefen unsere Ferien damals im kindlichen Bereich. Zwar gibt es heute die „Ferien auf dem Bauernhof“, aber wir haben (mußten, durften?) ganz schlicht und einfach K ü h e g e h ü t e t .

So simpel und primitiv das auf den ersten Blick erscheinen mag, so kann nur jemand denken, der es nicht selbst erlebt hat. Für uns war es eine schöne, erholsame Zeit, an die wir heute noch gern zurückdenken. (Natürlich war „früher“ der Sommer besser und der Schnee höher, wie alles aus kindlicher Sicht großartiger war). Die Kinder der heutigen Zeit sind oft zu bedauern, daß sie das wirkliche Leben direkt am Busen der Natur nicht mehr erleben können. Wir waren jeden Tag bei Wind und Wetter an der noch reinen, frischen Luft, konnten uns nach Herzenslust austoben, spielen, schreien und singen, um dann abends herrlich müde, zur Beruhigung der Eltern, (ohne „Glotze“) ins Bett zu fallen.

Vor dem Austreiben der Kühe galt es wichtige Vorbereitungen zu treffen. Je nach Witterung wurde für die richtige Kleidung gesorgt. Schuhe brauchten wir nicht, höchstens Holzpanzinen, doch meistens gingen wir bei jedem Wetter barfuß. (Den Fußpilz aus den heute ach so hygienischen Bädern gab es nicht). Wir bedurften keiner „Kneippkur“ in einem teuren Bad. Der Verpflegung wurde die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Aufwand hätte glauben machen können, wir stünden kurz vor einer Hungersnot. Neben Bergen von Klappstullen durften die Flaschen mit Malzkaffee aus selbstgerösteter Gerste und Saftwasser eigener Herstellung nicht fehlen. Bei großer Hitze, und die gab es oft und lang in unseren Sommern, war auch die „Essigbrause“ (Essig, Zucker, Wasser, Natron) sehr beliebt, weil sie so schön in der Nase kribbelte. Als „Dessert“ bot uns der eigene oder Nachbars Garten Johannis- und Stachelbeeren, Erbsenschoten, junge Mohrrüben, am Rock leicht abgewischt, Kirschen, deren Kerne wir zum Weit- und Zielspucken brauchten, zum selben Zweck zwischen zwei Fingern zwitschten, oder als Munition für die selbstgebastelte Schleuder benutzten. Die ersten Augustäpfel waren nicht immer reif, aber durch Beklopfen am Stein (er ist bekloppt) wurden sie schön weich und bekamen eine wunderbare braune Färbung, sie waren eben richtig „gollrig“ zum Verzehr. Selbstverständlich gehörte zu unserer Hüteexpedition ein Messer, Bindfaden und Levestoff. Comics hatten wir nicht, aber allerlei Abenteuerbücher, und der geliebte Karl May und Wilhelm Busch durften nicht fehlen. Auch Märchen- und Sagenbücher vertrieben uns

die Zeit, die nie Langeweile aufkommen ließen.

Waren endlich alle Utensilien beisammen, konnte die „Reise“ losgehen. Verstärkt wurde unsere kleine Truppe durch die Verwandtenkinder, die als „Ferien-auf-dem-Landbesucher“ in Logie und Kost bei uns wohnten, womit wir so 4-7 „Cowboys- und -girls“ waren, die ungefähr 12 bis 15 Rindviecher zu beaufsichtigen hatten.

Unser ständiger Begleiter war, wie konnte es bei zünftigen Hirten anders sein, unser spitzartiger, allerweltsrassiger Hütehund Molli (alle Jahrgänge hießen so). Wer kennt sie nicht, diese liebenswerten, drolligen, guten und treuen Gefährten unserer Kinderzeit. Es waren keine hochgezüchteten sensibel-anfälligen sogenannten Rassehunde, mit denen man je heute oft nur prahlen will, sondern einfach Hunde zum Gebrauch und liebhaben. In unserer alten Heimat sieht man die Nachkommen dieser „Mollis, Fiffis und Struppis“ überall in den Dörfern noch immer mit Kindern herumtollen. Sie haben jetzt aber polnische Namen.

Der Weg zur Waldwiese betrug andert-halb Kilometer und war seitlich mit Bäumen und Buschwerk bestanden, welches die Kühe dazu benutzten sich beim Hindurchlaufen die überaus lästigen Fliegen und Bremsen abzubürsten. Dadurch waren im Unterholz mehrere Trampelpfade entstanden, die alle immer wieder zusammenliefen und mit den so berühmten Kuhfladen beflastert waren.

Auf der Wiese angekommen, gingen die Kühe sofort gierig an zu fressen. Es erschien uns sehr sonderbar, daß die Krossen nicht mit dem saftigen Futter am Rande der Wiese begannen, sondern (wie beim Sommerschlußverkauf) hier und da in der Wiese herumtraten, ein oder zwei Happen rupften, um dann hinten oder mitten in der Wiese erst richtig zu fressen. Das Verhalten widersprach doch zu krass unserer ordnungsorientierten Erziehung. Nach anfänglichen Versuchen, den Tieren diese Unsitte durch Treiben an die von uns vorgesehene Fläche abzugewöhnen, unterließen wir bald das Unterfangen; es waren schließlich, wenn nicht gar Ochsen, so doch dumme Kühe!

Wir Kinder glaubten nun, vorerst unsere Pflicht getan zu haben, und es ergab sich für uns die Frage, welches Spiel wir spielen wollten. Die Meinungen gingen da sehr oft auseinander, zumal wir auch Verstärkung durch die Kinder des Gutes Schliemann, welches in der Nachbarschaft lag, bekamen. Wir gingen mit diesen Gutsarbeiterkindern zur Schule und hatten denselben Schulweg und andere Gemeinsamkeiten, weshalb sie uns gerne beim „Kühehüten“ halfen. Aber wie bekannt, verderben viele Köche den Brei, und die Aufsichtspflicht über das Vieh litt doch sehr, sodaß man nicht merkte, wenn sich einige Tiere irgendwohin verdrückt hatten. Mit Halloh und Zuruf wurden dann die Abtrünnigen gesucht, die sich aber meist durch lautes Brüllen, durch Trittsiegel und ihre verkleckerten Fladen verrietten. Wir rannten dann barfüßig, wie wir waren, über Stock und Stein, Getreidestoppel und Brombeerranken, ohne wehleidig auf unsere

zarte Haut zu achten, hinter den Ausreißen her, ums sie zurück zu holen. Mit langen selbstgeschnittenen Haselruten bekamen sie was aufs Hinterteil, was wegen der mangelnden Aufsichtspflicht eher uns zugestanden hätte.

In der Nähe der Wiese befand sich ein kleiner Tümpel voller Frösche, Bluteigel und anderem Getier. Das störte uns aber nicht, dennoch darin nach Herzenslust zu baden und zu plantschen. Man löste sich nach dem Bade gegenseitig die festgesaugten Egel ab und entfernte auch gleich die in die Haut eingepöhlten Holzböcke, die es im Walde reichlich gab. Heute würde man jammernd zum Arzt laufen und die gräßliche Natur meiden. In den heutigen Wässern kann man wegen der chemischen - und Abwassergerichte überhaupt nicht mehr baden. Keine Fische und Kaulquappen können dort leben. Was war besser? In diesem Naturteich fanden unsere ersten Schwimmversuche nach Art der Hunde, das „Hundepaddeln“ statt. Aus Binsen flochten wir Schwimmflöße, die uns tragen konnten und unsere Übungen, uns über Wasser zu halten, vorzüglich unterstützten. Gewitzte hatten zugelötete Bonbonbüchsen oder aufgeblasene Schweinsblasen um den Oberkörper gebunden. Diese Hilfsmittel selbst herzustellen und hergestellt zu haben, machte uns stolz und selbstbewußt, es war schöner uns geistregender als der heutige bloße Kauf von bunten Schwimmhilfen. Wegen der Beaufsichtigung der Kühe und aus gewohnten schicklichen Gründen badeten wir Mädchen und Jungen getrennt jeweils eine Stunde, so gab es keinen Streit. (Auch ohne Sexualunterricht kannten wir den kleinen Unterschied.)

Der die Wiese umschließende große Wald bot uns mannigfaltige Spielmöglichkeiten. Da konnte man sich an geeigneten Plätzen kleine Phantasiegärten oder Äcker anlegen, mit Stöckchen einzäunen, mit Blumen und Grasstengeln, Moosen und Farnen und allen möglichen Pflänzchen unserer individuellen Vorstellungen bepflanzen und mit Tiere darstellenden Fichten- und Kiefernzapfen, Wurzeln, bunten Steinen und ähnlichem beleben.

Flitzbögen und Pfeile aus Hasel oder Esche fertigten wir uns zum Indianerspiel oder zum Wettschießen. Es wurde Räuber und Gendarm gespielt, Flöten aus Weiden - und Pusterohre aus Holunderstengeln gebastelt.

Die Wiese durchfloß ein kleiner Abflußgraben, den wir durch Einbau von Lehm und Astwerk anstauten, somit einen kleinen See schafften. Aus dicker Kiefernborke schnitzten wir Boote mit Mast, Ruder und Papiersegel, und das Spiel als Kapitän und Seeräuber ging los. Manchmal gingen wir auf Schmetterlingsjagd. Diese bunten Flattertiere und Hunderte von unterschiedlichen Käfern gab es damals in der unzerstörten mannigfaltigen Naturgemeinschaft in Hülle und Fülle. Wir beobachteten die dicken Hummeln und die emsigen Waldbienen und Ameisen bei ihrer Vorsorgearbeit, lauschten, auf dem Rücken im tiefen Grase liegend, dem Ruf des Kuckucks und dem Tirillieren der Feldlerche. Einmal fanden wir in einem

Lerchennest einen jungen Kuckuck, der die eigentlichen Nestinhaber, die jungen Lerchen, aus dem Nest geworfen hatte und sich nun dick und breit von den armen Lercheneltern ernähren ließ. (Weshalb fällt einem dabei heute das Asylantenproblem ein?) So auf dem Rücken liegend schauten wir den ziehenden Wolken nach, träumten aus den sich dauernd verändernden Formen uns die schönsten oder auch wildesten Gestalten heraus und fragten uns nach dem Woher und Wohin ihrer Wanderung. Wir ahnten noch nichts von unserer eigenen trüben Wanderschaft 1945. —

Wenn wir Lust verspürten, besuchten wir unsere Milchbar, wo wir die frische Kuhmilch direkt vom Euter unpasteurisiert in den Mund melkten. Wir ernteten schon die unreifen Haselnüsse trotz ihrer klitzekleinen, weichen Kerne, labten uns an Himbeeren, Walderdbeeren, Preiselbeeren und vor allem an den vielen, vielen Blaubeeren, die nicht nur unsere Mäuler so schön blau färbten. Der Wald bot den Menschen vielseitige Genüsse.

Auch bei Regenwetter machten wir es uns gemütlich in einer selbstgebaute Schutzhütte. An moosgepolsterter Stelle flochten wir aus Fichtenzweigen und anderen Reisern Wände und Dach, dichteten diese ab mit Gras, den rhabarberartigen Klettenblättern und anderem geeignetem Material, ließen ein Schlupfloch offen und krochen in unser warmes und trockenes Nest, worin uns kein Regen stören konnte. Hierin war Gelegenheit zum Kartenspielen oder Lesen gekommen. Auch die gruseligsten Schauergeschichten fanden nun ihre ängstlichen Zuhörer, zumal der rauschende, knackende, wispernde und ächzende Wald seine Begleitmusik dazu spielte.

Unsere Kühe standen dann ruhig in Windrichtung und ließen genußvoll den kühlenden und insektenabwehrenden Regen auf sich herunterperlen, wogegen sie vor dem Schauer, als die drückende Gewitterhitze die Fliegen- und Bremsenquälgeister fast unerträglich werden ließ, wild mit den Schwänzen schlugen und oft auf Kommando in wilder Flucht davon stoben. Ihre steil nach oben gerichteten Schwänze flatterten dann wie Lanzenfähnchen. Da hatten wir die ärgsten Sorgen um das liebe Vieh.

In unserer mit Feuchtbiotopen so reichen und mit Fröschen aller Art gesegneten Heimat wollten wir einmal diesen so interessanten Tieren etwas besonderes bieten. Wir buddelten zunächst mit großer Mühe eine ungefähr 1/2 qm große Grube aus, die wir mit Grassoden auspolsterten, damit die künftigen Bewohner es schön und gemütlich haben sollten. Dann ging es auf die Froschjagd, wobei sich jeder bemühte, möglichst viele verschiedene und besonders schöne Lurche zu erhaschen, um Fröschkönig zu werden. Diese überhaupt nicht ekligen Tiere setzten wir in die Grube, erfreuten uns an ihrem Gehopse und Gestrampele, dachten aber auch an ihre Ernährung, die sie ja hier in der Grube nicht selbst besorgen konnten, weshalb wir uns nunmehr persönlich um Fliegen und allerlei Insekten bemühen mußten. Das aber

wurde uns auf die Dauer zu viel. Wir hatten uns eine Pflicht aufgeladen, die wir nicht erfüllen konnten. Wohl oder übel mußten wir die Froschkolonie aufgeben und den armen Kreaturen ihre Nahrungssuche wieder selbst überlassen.

Langeweile haben wir in unseren Ferienwochen nie verspürt. Neben den vielartigen Erlebnissen genossen wir die Muße und Besinnlichkeit, standen mit Umwelt und Natur in Harmonie, waren Teil davon. Es gab überall Kinder und Kinderfreundlichkeit; trotz mancher Armut war es ein wahrhaftiger Kinderseggen. (Frösche und Klapperstörche gab es reichlich in der Heimat!)

Nicht nur Frösche, sondern auch Mäuse waren reichlich vorhanden und spielten für uns eine besondere Rolle. Als wir in einer Wiesenecke Mäuselöcher entdeckten, nahmen wir unsern Jagdackel mit. Mein Vater meinte zwar, der Dackel sei kein Hüte- sondern ein Fuchsbauhund; doch gerade wegen seiner Buddelfähigkeiten brauchten wir ihn ja. Er witterte mit seiner vorzüglichen Nase, ob ein Mauseloch besetzt war oder nicht und fing bei positivem Befund sofort zu buddeln an. Wenn er aufgeregt wurde, war es für uns ein Zeichen, daß er kurz vor dem Ziel, dem Mäusenest stand und es nun an uns war einzugreifen. Mein Bruder nahm den Dackel hoch, und ich grub ganz vorsichtig mit einem Spaten weiter bis an das Nest, das nun blitzschnell aufgenommen und mit seinem Inhalt in die vorsorglich mitgebrachte Zigarrenkiste gepackt wurde. Diese Prozedur wiederholte sich an anderen Stellen so lange, bis unsere Käfige gefüllt waren. Die Wiese sah nach unserem Einsatz zerwühlter aus, als die vielen Mäuse sie hätten je durchgraben können. Vorsichtig wurde beim Heimtreiben der Kühe unsere Beute transportiert und in einen ausgedienten alten Waschkessel ausgesetzt. Dieser war vorher mit Steinen, Erde und Moos fein ausgestattet worden; unsere Tierchen sollten es ja schön wohnlich haben. An den glatten Wänden des Kessels konnten sie uns nicht entweichen. Mit Hafer und Roggen, Brotkranten und Käserinden boten wir ihnen ein Schlaraffenland in ihrem Gefängnis. Wir hatten unsere helle Freude an den putzigen Nagern, bis mein Vater eines Tages unsern Minizoo entdeckte und uns fürchterlich ausschimpfte. Wir sollten sie beseitigen, da diese Schädlinge sonst ausreißten, sich schnell vermehren und in unsern Vorräten, die ja für Mensch und Vieh gedacht waren, großen Schaden anrichten würden. Das sahen wir natürlich ein und trugen unsere Freunde schweren Herzens wieder in ihre alte Heimat auf der Wiese zurück. Wir brachten es nicht übers Herz, sie zu töten oder töten zu lassen.

An eine andere Wiesenseite grenzte ein junges Stangenholz mit zum Klettern einladenden biegsamen Bäumen, in die wir hinaufstiegen, sie langsam in Schwung brachten und so lange hin und her schaukelten bis man sich an den Nachbarstamm hangeln oder so tief wippte, daß man sich fallen lassen konnte. Das war nicht ganz ungefährlich, verlangte von uns einigen Mut und

ging nicht immer ohne Schrammen ab. Kinder erkennen Gefahren nicht recht. Nur gut, daß unsere Eltern diese Späße nicht gesehen haben.

Auf unserer Viehtrift, im Sandboden, fanden wir oft Spuren von Wildtieren wie Rotwild, Wildschweinen und Rehen, und wir übten uns im Spurenlesen wie die Jäger. Auf der Wiese sahen wir von weitem dem Reinicke Fuchs beim Mäusefangen zu, wir bestaunten die Kletterkünste der putzigen Eichhörnchen und versuchten, das „Räatsch-Räatsch“ des Markwarts, des Eichelhähers nachzuahmen. Wir flochten alle Arten von Blütenkränzen, die wir stolz und glücklich nach Hause trugen, bastelten uns aus Stroh oder Grashalmen und Butterblumen Ringe und Ketten, fädelten die Vogelbeeren (Quitzein) auf Schnüre und knabberten die für Hirten zumfingerechten dreieckigen Früchte des Hirtentäschekrautes.

Sicherheitshalber bekamen wir immer eine Taschenuhr mit, die wir aber nur selten brauchten, gab es doch hinreichend Merkmale, den Zeitpunkt unserer Rückkehr nach Hause zu erkennen. Wir wußten ja schon die Sonnenuhr zu lesen, die wir uns bastelten. Außerdem erkannten wir am Stand der Sonne an einer bestimmten Stelle der Umgegend die Zeit, hörten auf das ferne Pfeifen eines bestimmten Eisenbahnzuges (Eule). Man achtete auf das mahnende Benehmen der Leitkuh, daß es Zeit zum Melken sei. Zum Widerkäuen legten sich die Tiere nieder, die Fresskaulen in der linken Lendengegend waren prall, und schließlich hatten wir selbst das Gefühl, daß es angebracht sei, sich auf den Heimweg zu machen, knurrten doch unsere Mägen auch zeitgerecht.

Rückschauend überdenkt man die damalige Ferienzeit und vergleicht sie mit den heutigen Erlebnissen der Kinder. Wir hatten uns ohne große Unkosten und Aufwand blendend erholt, hatten Abenteuer wie nie, unsere Persönlichkeitsentfaltung hatte im Rahmen der Gemeinschaft gewonnen, und wir lernten schon frühzeitig, gleichsam spielerisch Verantwortung zu tragen. Wenn man heute sieht, wie die Kinder mit Spielzeug und unnützem, teurem Kram überschüttet werden, womöglich noch von hochstudierten Sozialpädagogen erdacht und mit hochgeschraubten Spielanweisungen versehen, die Kinder zur Kreativität anregen sollen, muß man doch feststellen, daß wir seinerzeit ohne diesen Firlefanz mit sich von selbst ergebenden einfachsten, natürlichen Mitteln die wunderbarsten Spiel- und Entfaltungsmöglichkeiten fanden und somit zur Erziehung oder Formung der Persönlichkeit selbst beitrugen. So viele unerzogene Egoisten und Klugscheißer gab es damals nicht. Die Kühe werden nicht mehr g e h ü t e t und die Kinder auch nicht. Sie stehen meist in riesigen Massenställen oder Hochhäusern, kriegen eine Nummer und werden verwaltet. Alle reden von Freiheit. Wo ist sie geblieben?

Günter u. Eva Boese, geb. Düskauf, Sam.-Kahnemann-Str. 1, 3308 Königslutter, Tel. 05353/7559, früher „Rosenfelde/Schneidemühl, Linde, Dreiblock“.

Knabe und Vogelnest

„Knabe, ich bitt dich, so sehr ich kann:
O rühre mein kleines Nest nicht an!
O sieh nicht mit deinen Blicken hin!
Es liegen ja meine Kinder drin;
die werden erschrecken und ängstlich schrein,
wenn du schaust mit den großen Augen hinein.“

Wohl sähe der Knabe das Nestchen gern,
doch blieb er behutsam stehn von fern.
Da kam der arme Vogel zur Ruh',
flog hin und deckte die Kleinen zu
und sah so freundlich den Knaben an:
„Hab Dank, daß du ihnen kein Leid getan!“

(Wilhelm Hey)

Alois Walter, Königstr. 37b, 1000 Berlin 39.



Das »Haus Handwerk« am Elfenweg ist sichtbarer Ausdruck der fruchtbaren Arbeit des Kreishandwerksbundes, dem Vorläufer der heutigen Kreishandwerkerschaft. cew-Foto

Local-Nachrichten.

Schneidemühl

Liebe Heimatfreunde.

Im Jahr 1987 findet unser 30-jähriges Patenschaftsjubiläum statt, das wir am 29./30. August feiern wollen. Bitte, bemühen Sie sich jetzt schon um ein Quartier.

Georg Draheim, 1. Vorsitzender

Liebe Sportlerinnen und Sportler!

Am **29. und 30. August 1987** begehen wir in unserer Patenstadt **Cuxhaven** das **30jährige Patenschaftsjubiläum**, desgleichen besteht die **Trad. Gem. Schneidemühler Turn- und Sportvereine 30 Jahre**.

Aus diesem Anlaß wollen wir Sportler zum Gelingen des Treffens durch unsere Teilnahme beitragen:

Freitag, den 28. August, 9.30 Uhr
Preisskat in der „Schifferbörse“, Neue Reihe 24 / Leitung: Sportfreund Erich Medau.

15.00 Uhr Sportlerbegegnung im „Deichgraf-Rathshotel“, Nordfeldstr. 16-22.

Von 16.00 — 18.00 Uhr wird gekegelt, deshalb bitte Turnschuhe mitbringen. Leitung: Sportfreund Werner Boche.

Mit sportlichem Gruß für die Trad. Gem. Schneidemühler Turn- u. Sportvereine

Johannes Priebe, Höltyweg 14,
3250 Hameln, Tel. 05151/41250.

Schneidemühl-Ausweis für Cuxhaven

Zwei Bedingungen stellt die Patenstadt, das Nordseeheilbad Cuxhaven für die Befreiung von der Kurtaxe:

1. ehemaliger Einwohner der Patenstadt Schneidemühl und
2. Mitglied des Heimatkreises Schneidemühl = gleich HB-Bezieher.

Für den Dauerausweis sind DM 2,— beizufügen.

Einsenden an Schatzmeister Rudi Gollnast, Ramkeweg 4, 2000 Hamburg 55, Tel. 040/873486 /A. D.

Und auch ein Stück Heimat der Schneidemühler /CN 3. 4. 87 / A. D.

Osnabrück: Mai-Tour!

Geplant ist für den **2. Mai** ein **Ausflug**: Gefahren wird mit dem Bus der Linie 2 ab Neumarkt 9.50 Uhr bis zur Endstation Franziskus Hospital, dann Wanderung zur Gastwirtschaft „Waldesruh“, wo auch zu Mittag gespeist werden kann.

Anmeldung zur Teilnahme bis 25. April, Tel. 68 1972. — Otto Krüger.

„Lyzeumstreffen“

Die ehemaligen Schülerinnen der Kaiserin Auguste-Victoria-Schule von Schneidemühl treffen sich wieder, diesmal im **„Haus Deutsch Krone in Bad Essen“** vom **8. — 10. Mai 1987**.

Zimmerbestellungen bitte direkt an:
Hotel Haus Dtsch. Krone
Ludwigsweg 6 — 10, Tel. 05472/861
4515 Bad Essen 1

Eure Lilo Rink, geb. Bergann
Gronkamp 9, Tel. 04631/7763
2391 Wees ü. Flensburg

Lehrertreffen

am **Montag, den 25. 5. 1987** in Bückeburg, Frau Elisabeth **Janetzke** ladet ein.

Heimatgruppe Uschhauland

Wie in Cuxhaven angekündigt, wollen wir während des 14. Patenschaftstreffens in Husum im Kreis der Uschhauländer einige Stunden zum Plaudern nutzen:

Zeit und Ort unseres Treffs:
Sonntag, 7. 06. 1987, 10.00 bis 17.00 Uhr — Hotel Osterkrug, Osterende 56 (Tel. 04841/2885) — Saal.

„1597 — 1987 — 390 Jahre Uschh.“
Ansonsten nehmen wir an den Veranstaltungen unserer Heimatkreisgemeinschaft lt. vorliegender Information teil. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen!
Erika und Kurt Dabow, Nordesch 9, 2847 Barnstorf, Tel. 05442/2588 (Eingeg. 10. 3. 87 / A. D.)

Grenzmarkgruppe Bielefeld

Am **04. 04.** trafen sich die Hfd. aus Bielefeld und Umgebung zu dem im HB. angekündigtem Klönabend. Nach der Begrüßung und der gemeinsamen Kaffeetafel wurde erst einmal über den Maiausflug beraten. Nach gemeinsamer Absprache mit allen Hfdn. wurde der **Sonabend Vormittag des 16. Mai** festgelegt. Die Fahrt geht in das Sauerland zur neu angelegten Auerbachtalsperre. Hier ist auch Mittagspause. Kaffeepause ist in Bad Meinberg, gegen 18.00 Uhr sind wir wieder in Bielefeld. Interessenten können sich noch bis zum 10. 05. beim Unterzeichnenden melden.

Am **25. 03.** wurde im Namen der Gruppe unserem Hfd. **Otto Grabow** ein Blumenstrauß und die besten Wünsche zum **90. Geburtstag** überbracht. Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und liest jeden HB. von der ersten bis zur letzten Seite. Hfd. **Otto Grabow** wohnte in Schneidemühl in der Karlsbergmulde Gneisenauerstr. 1. Auch das **30-jährige Patenschaftsjubiläum** wurde allen Hfdn. für eine große Beteiligung ans Herz gelegt. Von den Anwesenden nach einzelnen Programmpunkten gefragt, konnte ich nur auf das Programm der Sportler verweisen, das im April HB. auf Seite 13 von dem Hfd. **J. Priebe** und **W. Boche** bekannt gegeben wurde. Na ja, es liegt ja in der Natur der Sache, daß die Sportler eben etwas schneller sind . . .

Auf Wiedersehen am **16. Mai**, oder am **29. August** in Cuxhaven
H. Schreiber, Kantstr. 21,
4937 Lage, Tel. 05232/71329.

Der Heimatkreis hat ein neues Spendenkonto

Es lautet: Heimatkreis Schneidemühl:
Konto-Nr. 195313
Stadtparkasse Cuxhaven
Alle Einzahlungen jetzt nur noch auf dieses Konto!

Diskussion um ein Deutschland der Zukunft

Wird der Kreml seine Deutschlandpolitik ändern? Das Konzept von „Glasnost“, der „Transparenz“, mit dem Gorbatschow sicher nicht alle kommunistischen Funktionäre, wohl aber die westliche Welt fasziniert, ist in erster Linie auf innenpolitische Kursänderungen angelegt, doch kann die Auswirkung auch auf die äußeren Umgangsformen in der Sowjetunion nicht ausbleiben. Die Frage nach dem **Selbstbestimmungsrecht der Völker, auch und besonders des deutschen Volkes** rückt mit dem sowjetischen Reformkurs erneut ins Blickfeld.

Dieser Themenbereich wurde bereits vor anderthalb Jahren, also schon kurz nach der Machtübernahme Gorbatschows im Kreml, von einem Gremium angesehenen Politiker, Historiker, Diplomaten, Publizisten und Geistlicher auf einer internationalen Konferenz in Berlin sehr ausführlich diskutiert. Der HB berichtete darüber (HB Nr. 4/1987, Seiten 11 und 16). In dem Bericht kam nicht zum Ausdruck, daß auch der **Chef der US-Mission in Berlin, John Kornblum**, darauf hingewiesen hatte, daß es bei der Deutschlandfrage doch nicht mehr und nicht nur darum ginge, ob eine Nation ihre Einheit wiederfindet, sondern ob Europa noch weitere 40 Jahre im

Zustand der Spaltung leben, der Weltfriede damit weiterhin gefährdet sein müsse. Die Präsenz der drei Westmächte in Berlin und die Aufrechterhaltung der Vier-Mächte-Rechte und Verantwortlichkeiten demonstrierten doch, daß **Fragen wie die Oder-Neiße-Linie und die Teilung Deutschlands und Europas keine abgeschlossene Angelegenheit** seien.

Die wichtigsten Referate und Diskussionsbeiträge dieser Tagung haben Günter Oeltze von Lobenthal und der französische Politikwissenschaftler und Publizist Jean-Paul Picaper in einer Broschüre zusammengefaßt: „Für ein Deutschland der Zukunft“ Colloquium-Verlag Berlin (168 Seiten, 16,80 DM).

Alois Walter, Königstr. 37 b,
1000 Berlin 39, Tel. 8053762.

Ehrung.

General Wolfgang Altenburg, Vorsitzender des Nato-Militärausschusses, wurde in **Washington** mit dem „Legion of Merit“, dem höchsten militärischen Orden der USA, ausgezeichnet.

WaS 29. 3. 87/A. D.

Heimatkreiskartei Schneidemühl:

Heinz Loriadis, 5000 Köln 1,
Meister-Gerhard-Str. 5, Tel.
0221/244620.

„Wir Fahrschüler aus Jastrow!“

Irmgard Meerhoff (geb. Lenkeit, früher Jastrow, Königsberger Str. 76) Grenzweg 16, 4990 Lübbecke 3, Tel. 05741/8978 schreibt:

Jeder, der selbst einmal Fahrschüler war, wird sich schmunzelnd an diese Zeit erinnern . . .

Da ich 1936 mit 10 Jahren noch kugelrund und etwas schüchtern war, bekam ich gleich in den 1. Fahrschultagen von Hansjürgen Hass meinen Spitznamen verpaßt: **Proppen**. Dieser Name verließ mich bis heute nicht, sogar bei den jetzigen Jastrower Treffen höre ich ihn noch. —

Fahrschüler sein hatte eine negative und positive Seite. Negativ war das frühe Aufstehen um nur nicht den Zug um 6.35 Uhr zu verpassen. Im Sommer sauste man durch die Anlagen zum Bahnhof und gab schnell das Fahrrad bei der Aufbewahrung (bei Herrn Kuglin) ab, denn oftmals stand die „Eule“ schon bereit. —

Im Winter eilte man mit der Taschenlampe bewaffnet durch die verschneiten Wege und merkte kaum, daß bei 15 — 20 Grad minus dann Wangen, Ohren oder Nase angefroren waren. (Abends gab es dann eine Behandlung mit Petroleum). So einen Winter habe ich nur 1 mal mitgemacht und war dann die übrigen Jahre in Schneidemühl in Pension. — Es fuhr auch ein Postauto, worin nur 10 Fahrgäste Platz hatten. Eine 10er Karte kostete 3,— RM.

Die Jastrower Fahrschüler fuhrten alle nach Schneidemühl zu verschiedenen Schulen, Lyzeum, Haushalts-Schule,

Mittel-Schule und Handels-Schule, auch gab es bei Vorreau in der Posener Str. einen 1/2jährigen Handels-Lehrgang. Nur wenige Schüler besuchten die Bauschule in Dt. Krone und mußten in Plietnitz umsteigen. Obwohl sie dadurch verschiedene Gruppen bildeten, waren wir doch im Grunde eine große Familie. — Die positive Seite war, daß man sich selbst ein bißchen bedauern konnte, daß man bei Zugverspätung mitten in den Unterricht platzen konnte, und die nicht gelernten Vokabeln vielleicht schon abgefragt waren. Oder in der 6. Std. mußte man „leider“ schon früher gehen. — Die Stationen waren Betkenhammer, Lindenhof, Plietnitz und Lebehneke, sie reichten morgens gerade aus, die Vokabeln noch einmal überzulernen, damit die Klassenarbeit nicht verhauen wurde. Einen Aufsatz noch zu Papier zu bringen war zu gewagt, denn auf den Knien zu schreiben erforderte große Geschicklichkeit. Natürlich gab es auch fleißige Schüler, die immer ihre Hausaufgaben fertig hatten. —

Da ich morgens nie viel Zeit zum Frühstück hatte, überfiel mich ab Betkenhammer ein fürchterliches Hungergefühl, sodaß meine Brotbüchse meistens schon in Plietnitz völlig leer war. In der großen Pause bettelte ich oft meine Schwester Ursel an, die mir dann unwillig ein Stulle abgab.

Aber wofür gab es denn die vielen guten Bäckereien in Schneidemühl, an denen unser Rückweg zum Bahnhof vorbeiführte? Napoleon-Schnitten, Liebesknochen oder auch nur eine

Schnecke für 5 Pfg. (je nach Stand des Taschengeldes, pro Woche 50 Pfg. bzw. 1,— RM) schmeckten ausgezeichnet. In einem kleinen Obst-Geschäft in der Bahnhofstr. gab es für 10 Pfg. eine große Banane. Im Sommer konnte man 1 Glas Milch für 5 Pfg., 1 Glas Buttermilch für 3 Pfg. oder 1 Glas Kakao für 10 Pfg. im Pavillon links vor dem Bahnhof kaufen:

Wie sollte einem da noch zu Hause um 15 Uhr das warmgestellte Mittagessen schmecken? Im Winter in der Ofenröhre, im Sommer wurden die Kartoffeln im Bett warmgehalten.

Schule schwänzen war auch sehr beliebt. Die Jungens waren mutig, und warum konnte ich das nicht auch wagen? „Zug verpaßt“ war doch eine gute Entschuldigung, aber das mußte natürlich auch schriftlich bekundet werden. Wenn ich nicht so eine gute, mitfühlende Schwester gehabt hätte (mit Prokura im elterlichen Geschäft), es wäre mir vielleicht schlecht ergangen, denn im Lyzeum ging es noch sehr gesittet zu. Ja, das waren dann 2 schöne Morgenstunden im Wartesaal (natürlich 2. Kl.) bei rotem undefinierbaren Heißgetränk 1940. —

Viele Erwachsene hatten als selten Reisende wenig Verständnis für uns Fahrschüler. Sie setzten selbstverständlich voraus, daß wir unsere Sitzplätze zur Verfügung stellten. Darum „besetzten“ wir ein Abteil für uns. Mit bester Plakatschrift wurde auf Pappe „Schüler-Abteil“ geschrieben, und tatsächlich wagte kein fremder Fahrgast bei uns ins Abteil zu steigen. So hatten wir unsere Ruhe und konnten auch mal toben. Eines Morgens ging dabei doch wirklich eine Fensterscheibe zu Bruch! Oh weh, ausgerechnet hatte der allseits gefürchtete Schaffner „Maxe“ mit dem Schnauzbart an diesem Morgen Dienst. Schnell das Fenster runtergelassen, und ich guckte „gelangweilt“ raus. Jeder zog beflissen die Monatskarte heraus, sein Blick war düster! Wir fuhrten gerade in den Schneidemühler Bahnhof ein, noch einmal gutgegangen! — Ein Mittelschüler hatte sogar einen Bahn-Schlüssel und schloß beliebig die Abteile zu oder wendete die Nichtraucher-Schilder in Raucher-Schilder. —

Im Sommer machten uns die heißen Tage auch zu schaffen. Während wir auf dem Bahnsteig auf den Zug warten mußten, konnten unsere Klassenfreunde schon längst in die Badeanstalt. Aus Übermut wurden richtige Wasserschichten auf dem Bahnsteig ausgebracht. (Vom Wasserspender holten wir in der Brotbüchse das Wasser).

Herrlich konnte man die Fahrgäste in der 2. Klasse-Abteilen ärgern, indem man eine aufgepustete Bäckertüte am Wolfenden (natürlich mit Wind) vor deren Fenster tanzen ließ. —

Das ist nun alles schon 50 Jahre her, aber ich erinnere mich noch gerne an unseren schmucken, kleinen Bahnhof in unserem lieben Jastrow. ■

NB.: Herzlichen Dank für diese „Jastrower Feuerzangenbowle“/A. D.

**Gruß und beste Wünsche
den Schneidemühler Geburtstagskindern**

101 Jahre am 6. 6. Fr. Frieda **Meister**, geb. Hoffmann (Zeughaus 7) 1000 Berlin 41, Klingsorstr. 84.

97 Jahre am 18. 6. Fr. Minna **Nehring**, geb. Mittelstaedt (Budde 5) 2061 Eimenhorst/Bad Oldesloe, Jersbeker Str. 6.

92 Jahre am 11. 6. Oberl. i. R. Fr. Lotte **Seemann** (Rüster 25) 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1.

90 Jahre am 1. 6. Hfd. Otto **Stelter** (Brauer 25) 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 9. 6. Fr. Gertrud **Buchwald** (Bromberger 44) 8070 Ingolstadt, Willibaldstr. 7. — Am 16. 6. Fr. Helene **Schmitt**, geb. Kowalski (Bromberger Platz 1) 6690 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18.

89 Jahre am 2. 6. Fr. Helene **Mielke**, geb. Garnitz (Koschützer 15) 4540 Lengerich, Bahnhofstr. 104. — Am 14. 6. Hfd. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9) 2170 Hemmoor-Basbek, Bahnhofstr. 9. — Am 20. 6. Fr. Lina **Zühke**, geb. Klawitter (Koehlmann 2) 4330 Mülheim, Duisburger Str. 166/68.

88 Jahre am 11. 6. Hfd. Fritz **Fredrich** (Bromberger 82) 8859 Gut Rohrenfelds ü. Neuburg/Donau. — Am 11. 6. Hfd. Ernst **Ziebarth** (Königsblicker 84) 2800 Bremen 41, Hermann-Freese-Str. 49. — Am 21. 6. Fr. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17) 5300 Bonn 1, Stettiner Str. 10. — Am 22. 6. Fr. Margarethe **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8) 1000 Berlin 33, Spilstr. 3.

86 Jahre am 10. 6. Hfd. Franz **Born** (Sem. 19/20) 2803 Kirchweyhe, Bahnhofstr. 54. — Am 18. 6. Fr. Margarethe **Schwarzrock**, geb. Krüger (Mittel 6) 2000 Hamburg 61, Lerchenkamp 5. — Am 10. 6. Hfd. Walter **Krause** (Tucheler 1 u. Albrecht 56) 5000 Köln 80, Laubweg 9. — Am 6. 6. Fr. Charlotte **Schmidt** (Bromberger 18) 4800 Bielefeld, Meinderstr. 18B.

85 Jahre am 9. 6. Fr. Herta **Bindseil**, geb. Schulz (Heimstätten 22) 1000 Berlin 20, Wilhelmshavener Str. 7.

84 Jahre am 2. 6. Hfd. Paul **Roenspieß** (Budde 7) 4422 Ahaus, Wessumer Str. 5. — Am 16. 6. Hfd. Artur **Ritter** (Westend 50) 2433 Grömitz 2, Klosterseeweg 6. — Am 20. 6. Fr. Frieda **Bartz**, geb. Pomplun (Plöttker 33) 3500 Kassel, Fichtnerstr. 30. — Am 29. 6. Fr. Marie **Ristau**, geb. Tetzlaff (Dreier 8) 8721 Geldersheim 36.

83 Jahre am 3. 6. Hfd. Johannes **Grühnke** (Rüster 13 u. Dt. Krone) 4150 Krefeld 1, Peter-Lauten-Str. 58. — Am 17. 6. Fr. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 26) 1000 Berlin 33, Dillenburg Str. 62/2. — Am 17. 6. Hfd. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24) 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Hfd. Willy **Moll** (Bahnhof) 3100 Celle, Neumarkt 6. — Am 17. 6. Fr. Irmgard **Lister**, geb. Kornadt (Wasser 1) 3000 Hannover, Wittekamp 20, unbekannt verzogen. — Am 6. 6. Fr. Anna **Ziebarth**, geb. Wiese (Martin 45) 4709 Bergkamen, Pfalzstr. 70.

82 Jahre am 13. 6. Fr. Elsbeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißen) 2300 Kiel 1, Adolphstr. 50. — Am 20. 6. Hfd. Willi **Helfer** (Gatte Charlotte Krenz, Kösliner 40 u. Berlin) 3380 Goslar, Görgweg 4. — Am 20. 6. Hfd. Erich **Sasse** (Albrecht 17) 5800 Hagen, Ascherothstr. 58. — Am 20. 6. Hfd. Johannes **Lange** (Schmiede 6) 7710 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 20. 6. Fr. Anna **Tödter**, geb. Engel, verw. Bronkalla (Eichen 25) 3000 Hannover 61, Am Birkenwäldchen 52. — Am 21. 6. Fr. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.) 5020 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika. — Am 22. 6. Fr. Dr. med. Margot **Thinius**, geb. Hippler (Plöttker) 4400 Münster, Telemannstr. 10. — Am 27. 6. Hfd. Erich **Golz** (Plöttker 59) 5600 Wuppertal 2, Ehrenstr. 8.

81 Jahre am 1. 6. Hfd. Ottheinrich **Heubner** (Ringstr. 45 u. Königsblicker) 4000 Düsseldorf, Weißenburgstr. 69. — Am 13. 6. Fr. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18) 2060 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 23. 6. Hfd. Bruno **Schwan** (Bismarck 8 u. Tucheler 18) 4544 Ladbergen, Linnenkampstr. 60. — Am 22. 6. Hfd. Richard **Schmidt** (Güterbahnhof 9) 8000 München 81, Fideliostr. 158.

80 Jahre am 4. 6. Fr. Marta **Bottin**, geb. Horn (Zeughaus 7) 5000 Köln-Delbrück, Berg-Gladbacher-Str. 999. — Am 4. 6. Hfd. Erich **Schultz** (Hasselort) DDR 27 Schwerin, Gr. Dreesch, Wittenberger Str. 17. — Am 5. 6. Hfd. Emil **Rehfeld** (Rüster 3) 3001 Hannover-Vimhorst, Bruno-Leddin-Str. 10. — Am 10. 6. Fr. Felicitas **Wagner** (Goethering 18) 6415 Petersberg 1, Karlsbader Str. 23. — Am 14. 6. Fr. Maria **Lehmann**, geb.

Lukowski (Milch 7, Farb-Gesch. Friedrich 37) 2000 Norderstedt, Alter Kirchenweg 28B. — Am 26. 6. Fr. Käthe **Zackor**, geb. Massat (Bromberger Str. 52) DDR 701 Leipzig, Balzac-Str. 1. — Am 27. 6. Fr. Lucia **Canis** (Baggen 8) 1000 Berlin 41, Kniepohfstr. 26. — Am 28. 6. Fr. Magdalene **Kühn**, geb. Kluck (Jäger 17) 3100 Westercelle, Naderberg 22.

79 Jahre am 1. 6. Fr. Angela **Beyer** (Gönner 2) 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 7. — Am 5. 6. Hfd. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, I. R. 4) 3000 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 26. 6. Fr. Elisabeth **Nast**, geb. Hedtke (Mittel 4) 5138 Heinsberg, Auf dem Brand 61.

78 Jahre am 1. 6. Hfd. Günther **Moderow** (Gut Adl. Kattun) DDR 2804 Grabow/Mecklenburg, Kießerdam 27. — Am 12. 6. Fr. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19) 2000 Hamburg 13, Binderstr. 15. — Am 15. 6. Fr. Dr. med. Magda **Tesmer** (Baggenweg 2) 7808 Waldkirch, Rappeneckstr. 16. — Am 25. 6. Fr. Käthe **Klotzsch-Fiehn**, geb. Schmidt (Garten 1) 2120 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 30. 6. Fr. Erna **Karow** (Schmiedestr. 17 u. Bismarckstr. 32) 2223 Meldorf, Mittelweg 5. — Am 26. 6. Hfd. Hans-Joachim **Rudolph** (Borkendorfer 10) 2223 Meldorf, Küsterstr. 5.

77 Jahre am 4. 6. Fr. Helene **Kosow** (?) 1000 Berlin 41, Körnerstr. 55. — Am 4. 6. Hfd. Kurt **Schmidt** (Gatte Frieda Raatz, Am Sportplatz 9) 1000 Berlin 51, Waldstr. 11. — Am 7. 6. Fr. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22) 5300 Bonn 1, Schmittstr. 33. — Am 14. 6. Fr. Emmi **Busse**, geb. Braasch (Klappsteinerweg 10) 4500 Osnabrück, Lodtmannstr. 10. — Am 14. 6. Fr. Anneliese **Krause**, geb. Braun (Berliner 61 u. Neustettin) 7100 Heilbronn, Lenaustr. 7. — Am 15. 6. Fr. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg) 2260 Niebüll, Alwin-Lensch-Str. 70. — Am 26. 6. Hfd. Kurt **Meichler** (Jahnstr. 6) 2353 Nortorf, Danziger Str. 1a. — Am 27. 6. Fr. Eleonore **Schmidt**, geb. Volkmann (Garten 60) 3500 Kassel, Hansteinstr. 17. — Am 14. 6. Hfd. Alfons **Quast** (Alte Bahnhof 7) 4441 Wetringen, Tie-Esch 17.

76 Jahre am 3. 6. Hfd. Max **Primus** (Berliner 81) 4415 Sendenhorst, Gerhard-Hauptmann-Str. 14. — Am 7. 6. Hfd. Herbert **Nehring** (Selgenau) 2071 Oetjendorf ü. Trittau. — Am 17. 6. Hfd. Kurt **Zager** (Garten 50) 2401 Gr. Grönau, Torfmoor 6. — Am 18. 6. Hfd. Heinrich **Schulz** (Wieland 12) 4811 Oerlinghausen, Grüte 5. — Am 19. 6. Fr. Käthe **Smolka**, geb. Goertz (Goethering 11) 5810 Witten-Annen, Schellingstr. 6. — Am 27. 6. Fr. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 u. Albrecht 94) 1000 Berlin 46, Ostpreußendam 57c. — Am 29. 6. Hfd. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 u. Küddowtal 55) 7461 Dotternhausen, Mozartstr. 9. — Am 29. 6. Fr. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49) 5550 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 10. 6. Fr. Margarete **Ruck**, geb. Henschel (Friedrich 24a) 4100 Duisburg-Meiderich, Nummericher Str. 41. — Am 24. 6. Fr. Anna **Karger**, geb. Roder (Teich 1) DDR 6401 Rabenäufig, Melchersberger Str. 11.

75 Jahre am 1. 6. Hfd. Hans **Rink** („Warenzentrale“, König 80 u. Budde 4) 6920 Sinsheim 3 HO, Ahornstr. 5. — Am 2. 6. Fr. Ida **Schmidt**, geb. Nast (Schützen 185) 2160 Stade, Voßkuhl 2. — Am 6. 6. Hfd. Martin **Wehlitz** (Güterbahnhof 2 u. Landsberg) 3000 Hannover, Hegebläch 22. — Am 20. 6. Fr. Eva **Kung** (Alte Bhf. 28) 1000 Berlin 45, Morgensternstr. 4, Haus T/II. — Am 25. 6. Fr. Edith **Lange**, geb. Meißner (Berliner 59) 3200 Hildesheim 5, An der Beeke 2. — Am 14. 6. Fr. Klara **Schulz**, geb. Fiebing (Schönlanker 88) 4400 Münster, Althoffstr. 84. — Am 19. 6. Fr. Margarete **Ring**, geb. Quick (Garten 25) 8441 Fürth, Post Oberalteich, Hochweg 3.

74 Jahre am 12. 6. Hfd. Max **Martenka** (Schmiede 17) 2072 Jersbek, Lange Reihe 82. — Am 14. 6. Hfd. Gertrud **Senfleben** (Berliner 75 u. Brauer 28) 2056 Glinde, An der Au 12b. — Am 19. 6. Fr. Elisabeth **Steinke**, geb. Raddatz (Grenzmarkgruppe München) 8000 München 45, Linkstr. 31. — Am 29. 5. Fr. Lina **Brandhorst**, geb. Grapp (Bergtaler 1) DDR 2033 Loitz, Bartelstr. 1.

73 Jahre am 10. 6. Hfd. Dr. Johannes **Greh** (Schrotzer 24) Benidorm-Alicante, Europa Garden 12-AZ, Spanien. — Am 15. 6. Fr. Elsbeth **Janetzke**, geb. Mähla (Rüster 33) 3062 Bückeburg, Knatenser Weg 8. — Am 24. 6. Hfd. Horst **Handtke** (Schmiede 6) 2000 Hamburg 60, Nolde-Ring 16a. — Am 29. 6. Hfd. Alfons **Dretschkow** (Plöttker 22) 5483 Bad Neuenahr A. W. 1, Weststr. 30. — Am 5. 6. Hfd. Franz **Schulz** (Schönlanker 19) 3121 Abbendorf 3. — Am 12. 6. Hfd. Herbert **Krause**

(Bromberger 91) 7801 Ebringen, Kapellenstr. 5. — Am 29. 5. Fr. Elisabeth **Stahlberg**, geb. Wisniewski (Tannenweg 11) 5205 St. Augustin, Rich. Wagner-Str. 10.

72 Jahre am 27. 6. Fr. Elisabeth **Arndt**, geb. Szabanowski (Neustettiner 100) DDR 3600 Halberstadt, Lindenweg 8. — Am 1. 6. Fr. Irene **Steinke**, geb. Heinrich (König 69) 6470 Büdingen, Am Klarengarten 12.

71 Jahre am 21. 6. Hfd. Kurt **Eggert** (Am Elisenauer Platz) 4800 Bielefeld, Lübbecke Str. 38. — Am 9. 6. Fr. Angelika **Fonrobert**, geb. David (Hindenburgpl. 5) 5073 Kürten, Gartenstr. 2. — Am 10. 6. Fr. Gertrud **Gericke**, geb. Radtke (Brauer 21) 2190 Cuxhaven, Kreuzweg 12. — Am 14. 6. Fr. Gertrud **Golz**, geb. Günther (Westend 26) 2390 Flensburg, Wrangelstr. 22. — Am 13. 6. Fr. Hildegard **Gutkowski** (Alberruh) 5600 Wuppertal-Vohwinkel, Kaiserstr. 114. — Am 7. 6. Fr. Eva **Hartwig**, geb. Bohn (Goethering 48) 7910 Neu-Ulm, Martin-Luther-Str. 3. — Am 29. 6. Fr. Erika **Hohm**, geb. Timm (Königsblicker 64) 2208 Glückstadt, Klaus-Groth-Str. 9. — Am 14. 6. Fr. Eleonore **Kaatz**, geb. Klemp (Ring 26) 1000 Berlin 33, Burgunderstr. 8. — Am 11. 6. Fr. Elisabeth **Katritzki**, geb. Bayer verw. Ostrowitzki (Lessing 12) 4800 Bielefeld, Spindelstr. 81 b. — Am 5. 6. Hfd. Gregor **Koeppe** (Brunnen 7) 2900 Oldenburg, Haarenesch Str. 92 a. — Am 11. 6. Fr. Hildegard **Körner**, geb. Marotzke (Goethering 37) 7032 Sindelfingen, Mahdentalstr. 40. — Am 26. 6. Hfd. Erwin **Krause** (Uhland 25) 7314 Wernau, Mörikeweg 35. — Am 1. 6. Fr. Margarita **Mau**, geb. Pietrowski (Bromberger 42 u. Martin 49) 3221 Langenholzen, Aug-Fischer-Str. 20. — Am 27. 6. Fr. Erika **Meyer** (Jastrower Allee 74) 6420 Lauterbach, Blütenrod/H. — Am 14. 6. Fr. Liselotte **Müller**, geb. Scheller (Alte Bahnhof 22) 6238 Hofheim-Corsbach, Brückenstr. 66. — Am 4. 6. Fr. Gertrud **Raabe** (Garten 31) 2200 Elmshorn, Goethestr. 15. — Am 28. 6. Fr. Irmgard **Röbler**, geb. Krause (König 72) 6500 Mainz, Colmarstr. 25. — Am 19. 6. Fr. Gertrud **Rosenkranz**, geb. Borchard (Bromberger 29) 4000 Düsseldorf, Dülkener Weg 117 a. — Am 19. 6. Fr. Dr. med. Margarete **Rottmann**, geb. Sohr (Hasselstr.

17) 4993 Rhaden, Im Westerfeld 1. — Am 24. 6. Fr. Amöne **Wagner** (Albrecht 23) 6140 Bensheim-Feuerbach, Unterweg 15. — Am 27. 6. Fr. Gerda **Wals**, geb. Lange (Dirschauer 6 u. König 52) 5210 Troisdorf, Adolf-Friedrich-Str. 24. — Am 15. 6. Fr. Gertrud **Wargin** (Krojanker 140) 4800 Bielefeld, Heeper Str. 288. — Am 3. 6. Fr. Ilse **Wojahn**, geb. Naß (Lange 73) 6100 Darmstadt, Inselstr. 41. — Am 28. 6. Fr. Erika **Wegner**, geb. Weidner (Albrecht 10) 4220 Dinslaken, Sedanstr. 5. — Am 1. 6. Hfd. Gerhard **Wötanowski** (Grabauer 2) 4650 Gelsenkirchen, Feldstr. 1.

70 Jahre am 2. 6. Fr. Gerda **Bahr**, geb. Schulz (Garten 29) DDR 2750 Schwerin, Wassilowstr. 54. — Am 3. 6. Fr. Margarete **Hilsen** (Mittel 3) 3140 Lüneburg, von Dasselstr. 24. — Am 21. 6. Fr. Erika **Köpp** (Schrotzer ?) 2300 Kiel 17, Lilienconstr. 1. — Am 14. 6. Fr. Eva v. **Kühlwetter**, geb. Michalik (Bromberger 165) 2000 Hamburg 70, Rodigallee 55 F. — Am 26. 6. Fr. Margarete **Melle**, geb. Reichow (Bromberger 49/51) 4150 Krefeld, Viktoriastr. 101/103. — Am 17. 6. Fr. Gertrud **Neumann**, geb. Hill (Kiebitzbrucher Weg 22) 6100 Darmstadt, Nieder-Ramstadter-Str. 27. — Am 26. 6. Fr. Minna **Peterschun** (Kolmarer 3) 3000 Hannover, Hirtenweg 6. — Am 11. 6. Hfd. Dietrich **Preul** (Markt 23) 5602 Langenberg, Fellerstr. 2. — Am 21. 6. Hfd. Kurt **Rohloff** (Schmilauer 11) 4170 Geldern 3, An der Beeke 9. — Am 5. 6. Fr. Hertha **Schaarschmidt**, geb. Josche (Brücken 4) DDR 2590 Ribnitz-Damgarten. — Am 4. 6. Fr. Olga **Schmidt**, geb. Schulz (Bromberger 14) 2000 Hamburg 33, Meisenstr. 25/7. — Am 5. 6. Fr. Waltraut **Schmidt**, geb. Zielke (Gr. Kirchen 6) 2072 Bargteheide, Lübbecke Str. 34. — Am 5. 6. Fr. Erika **Schöggel**, geb. Eggert (Markt 25 u. Hindenburg 6 Flatow) 5050 Pörl-Urbach, Breslauer Str. 6. — Am 21. 6. Hfd. Herbert **Schulz** (Brauer ?) 3174 Abbesbüttel, Am Papenbusch. — Am 30. 6. Fr. Gertrud **Sickart**, geb. Petter (Breite 16) 3141 Barendorf Nr. 25. — Am 28. 6. Fr. Hanna **Steffen**, geb. Bieri (Scharnhorst 10) 3550 Marburg, Försterweg 13. — Am 14. 6. Fr. Helene **Szallies**, geb. Pszolla (Bismarck 6) 3388 Bundheim, Kantor-Schönen-Str. 1. — Am 26. 6. Fr. Elisabeth **Warnke**, geb. Zielinski (Bromberger 71) 2122 Alt Garge, Waldring 4.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben:

Am 16. 2. 87 im 68. Lebensjahr Hfd. Franz **Böttcher** (Schmiede 92) 7252 Merklingen, Hausener Str. 57. — Am 21. 1. 87 im 93. Lebensjahr Fr. Charlotte **Daecke** (Albrecht 86) DDR 4850 Weißenfels, Leninstr. 1. — Am 11. 2. 87 im 96. Lebensjahr Hfd. Oberfeldintendant Emil **Neitzke** (Garten 14) 2400 Lübeck, Victoriastr. 25. — Im Nov. 86 im 86. Lebensjahr Hfd. Gerhard **Publicatus**, 1000 Berlin 33, Wiesbadener Str. 24. — Am 15. 11. 86 im 92. Lebensjahr Fr. Martha **Krüger**, geb. Böttcher (Wiesen 2a) 8597 Wiesau, Pfarrgrund 9. — Im Juli 84 im 72. Lebensjahr Hfd. Kuno **Prechel** (Jastrower Allee 67) DDR 5320 Apolda, Stobraer Str. 42. — Am 15. 2. 87 im 88. Lebensjahr Fr. Hulda **Schiller**, geb. Soutl (Moltke 12) DDR 4530 Roßlau, Clara-Zetkin-Str. 239. — Am 21. 11. 86 im 68. Lebensjahr Fr. Johanna **Zingl**, geb. Krüger (Selgenauer 13) 3500 Kassel, Wilh. Hoher-Allee 133 A. — Am 1. 1. 1987 mit 75 Jahren Frau Margot **Kosels**, geb. Wienke (Rosenstr. 1) wohnhaft in St. Wendel-Urweiler, Stettiner Str. 8 - mitget. Helene Schmitt, geb. Kowalski, Maler Lauer-Str. 18, 6690 St. Wendel/Saar.

HB-Neubestellungen Schneidemühl:

Fr. Gerda **Peters**, geb. Schulz (?) 2000 Hamburg 60, Großheidestr. 23. — Fr. Eva-Maria **Wilczak**, geb. Döbbel (Schlochau 1) 3121 Langenbrügge, Steinblöcken 11.

Suchanzeigen:

Suche Frau Marga **Krüger** (Mädchenname) aus Rösterberg bei Neuwedell, Kreis Arnswalde, Pommern.

Während des Krieges habe ich in den Jahren 1941-42 zusammen mit meinen Eltern und Geschwistern dort gewohnt und auf dem Gut Röstenberg gearbeitet.

Danach zogen wir nach Danzig-Westpreußen. Bis zur Flucht 1945 von dort waren wir schriftlich in Verbindung.

Welcher ehemalige Bürger oder Bürgerin aus dem Dorf oder von Gut Röstenberg kann mir Auskunft geben?

Elfriede Zarbock, geb. Krause, Spechtweg 2,

2107 Rosengarten-Klecken.

Frau Gertrud Hayn, geborene Bilecki (oder Biletzki), ungefähr 76 Jahre, wohnhaft ehemals in Schneidemühl, Uscherstr. 1. Ihr Ehemann hieß Gerhard Hayn, Beruf ehemals Friseur, später an der Bahn tätig; und hatten einen Sohn. — Elli Schwiderski, 1000 Berlin 41,

Riemenschneiderweg 1 + 3

Sowjetische Streitkräfte in Großborn —

(GNK) Über einen intensiven Schwarzhandel zwischen Berufssoldaten der „Gruppe Nord“ in Schlesien, wie die in Polen stationierten Sowjeteinheiten heißen, berichtet eine schlesische Untergrundzeitschrift. Die Polen decken sich bei den Sowjets mit allem ein, was im polnischen Staatshandel nicht vorhanden ist. Sogar Material für den Hausbau

verhöckern die Sowjets, ebenso Benzin aus Armeebeständen, das in Polen stark rationiert ist. Begehrt sind bei den Polen die in sowjetischen Offiziersläden angebotenen teuren Pelzwaren. Die Sowjets sind jedoch weder an Zloty noch an Rubel interessiert. Gewünscht sind bei ihnen **Videorekorder** und **Videokassetten** — dies primär mit pornographischem und anti-sowjetischem Inhalt — die die Polen aus dem Westen beziehen. An zweiter Stelle rangiert die **Bibel** — in russischer, ukrainischer, litauischer und weißruthenischer Sprache.

Dennoch: Außer dem Handel bleibt man in Schlesien auf Distanz. **Heiraten** von Polinnen mit Sowjetsoldaten sind **völlig unbekannt**.

Großborn in Pommern ist der Standort der 20. Panzerdivision — / A. D.

Berichtigungen:

Fr. Friedel **Roepke** (Güterbahnhof 24) wurde bei den Wünschen zum 70. Geburtstag mit einer falschen Anschrift aufgeführt. Richtige Adresse: 5090 Leverkusen 3, Görplitzer Str. 24 E. — Fr. Erika u. Helga **Kaufka** (Gnesener 7 u. Albrecht 94) sind umgezogen nach 1000 Berlin 45, Ostpreußendamm 57 c.

Neue Anschriften:

Hfd. Heinz **Moormann** (Koschütz, Fr.-Seldte-Str.) 5177 Müntz-Titz, An Haus Behr.

Heimatkreis Kartell Schneidemühl:

Heinz Loriadis, 5000 Köln 1, Meister-Gerhard-Str. 5, Tel. 0221/244620.

Erinnerungen:

„Der Schneidemühler Personen- und Güterbahnhof“

Freundlicherweise hat mir Herr Joachim Liedtke, Mönkhofer Weg 145, 2400 Lübeck, dessen Laufbahn beim Schneidemühler Bahnhof anfang, sehr wichtige Hinweise gegeben und meine Erinnerungen ergänzt.

Den Schneidemühler Bahnhof erreichte man von der Alten Bahnhofstr., dort war auch die Haltestelle der städt. Busse. Durch einen gekachelten Tunnel kam man, Treppe runter, Treppe wieder rauf, in die Vorhalle = Empfangshalle des Personen-Bahnhofs. Von der Neuen Bahnhofstr., der Schützenstr. oder vom Karlsberg ging man über die Eisenbahnbrücke, den Vorplatz, zur Bahnhofshalle. Auf dem Vorplatz, der zwischen den Bahnsteigen 2 und 3 lag, war der Taxi-stand, früher auch für Pferdedroschken. Die Fahrräder mit Anhänger der Hotels standen dort, damit die Hoteldiener, ge-



Das Bahnhofsgebäude nach Kriegsbeginn 1914, denn die Fahnenmasten sind gekappt.

Wenn man nach links aus dem Gebäude ging, kam man zum Bahnsteig 2, hier fuhren die Züge in Richtung Westen nach Berlin, in Richtung Osten über Dirschau nach Ostpreußen und kamen auch von dort an. Treppe runter, durch den Tunnel, Treppe rauf, man war auf Bahnsteig 1. Auch hier fuhren die Züge nach Berlin und kamen von dort an. Desgleichen fuhr dort der Zug in Richtung Flatow-Schlochau ab. Der Zug fuhr über Albertsruh, Schönfeld, Krojanke, Flatow-Schlochau, er hatte, wie damals alle Züge, auch eine 4. Wagenklasse. Als die Badeanstalt in Albertsruh noch am unteren Ende des Plötzensees war, sind wir 4. Klasse nach Albertsruh zum Schwimmen gefahren, es war nur eine Haltestelle, wir mußten ziemlich hoch abspringen. Ich glaube die Hin- und Rückfahrt hat 0,20 RM gekostet, es kann so um 1930 gewesen sein.

Wenn man nach rechts aus dem Gebäude ging, war man auf Bahnsteig 3, hier fuhren die Züge nach Berlin ab und kamen von Ostpreußen über Bromberg an. Die Treppe runter, durch den Tunnel, Treppe rauf, und wir sind auf Bahnsteig 4. Von hier konnte man über Neustettin nach Kolberg und Stolp fahren. Auf dem

kennzeichnet durch Bänder an ihren Schirmmützen, das Gepäck der Hotelgäste befördern konnten. Betrat man von dieser Seite die Schalterhalle, so war die Gepäckabfertigung an der rechten Seite, und die Fahrkartenschalter links, dahinter war die Treppe, die vom Fußgängertunnel zur Halle führte. Links hinter der Treppe hatte der Bahnhofsfrieseur seinen Salon, ich glaube nur Herrensalon. 3 Durchgänge führten zu den Bahnsteigen, in den kleinen Häuschen waren die Bahnbeamten, die die Fahrkarten knipsten. Ging man geradeaus weiter, kam man in den Wartesaal 2. Klasse, in den Erkern rechts und links waren zwei kleine Räume der 1. Klasse. Man schaute auf die Blumenanlage mit dem Springbrunnen. Vor dem Wartesaal 2. Klasse rechts war der Wartesaal 3. Klasse gegenüber der, der 4. Klasse für Reisende mit Traglasten (Enten, Gänse, Hühner in Körben wurden von der Landbevölkerung mitgeführt). Der Bahnhofswirt war Herr Kommerzienrat Scheidling. —

Königsblick. Erst nach dem Polenfeldzug wurde die Strecke wieder befahren, die über Hohensalza nach Posen führte. Treppe runter, durch den Tunnel, Treppe wieder rauf, wir sind auf dem letzten Bahnsteig 6, von hier fuhr der Triebwagen über Küddowtal - Uschhauland nach Usch und kam von dort an. Die Strecke über Czarnikau nach Kreuz führte wieder über die Brücke bei Usch. — Zwischen den Bahnsteigen 2 und 3, hinter der Blumenanlage mit dem Springbrunnen waren die Toiletten, die Dienst- und Wirtschaftsgebäude. In dem Dienstgebäude, unten rechts war das Dienstzimmer des Roten Kreuzes, es war rund um die Uhr besetzt. Verstärkt nach dem Polenfeldzug, denn es wurden kleine Mahlzeiten ausgegeben für durchreisende Urlauber. —

Schneidemühl war ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Die Ausmaße des Bahnnetzes konnte man von der Eisenbahnbrücke, die zum Karlsberg führte und der Fußgängerbrücke zum Sandsee, sehen. — Der Güterbahnhof lag in Richtung Westen gleich hinter dem Personenbahnhof. Dorthin kam man von der Güterbahnhofstr., der Albrechtstr. und dem Fußweg, der von der Neuen Bahnhofstr., kurz vor der Eisenbahnbrücke, Treppe runter, an den Tennisplätzen vorbei, auch zum Güterbahnhof. Von hier wurden alle in den Betrieben hergestellten Güter verladen, Weinfässer und Kisten mit Haushaltswaren jeglicher Art kamen an, es gab ja noch nicht den Lastwagenverkehr, wie wir ihn später erst kennenlernten. Die großen Umzüge über mehrere 100 km, wurden mit der Bahn gemacht. Die Möbel wurden in Waggons von den Speditoren verladen und an den Bestimmungsorten wieder von Speditoren entladen und weiterbefördert. —



Die südlichen Gleisanlagen für die Strecken: Berlin – Bromberg, Posen – Neustettin und Usch, sowie Deutsch-Krone.

Bahnsteig war auch die Zollhalle, dahinter fuhren die Züge in Richtung Bromberg ab. Wieder die Treppe runter, durch den Tunnel, Treppe rauf, es ist der Bahnsteig 5. Die Züge in Richtung Dtsch. Krone - Stargard - Stettin fuhren hier ab und kamen von dort an.. Auch der Triebwagen, nur an besonderen Feiertagen und den Kinderfesten der Schulen, fuhr ein langer Zug nach Königsblick hier ab. Nach dem 1. Weltkrieg war die Strecke unterbrochen kurz hinter dem Bahnhof

Das Reichsbahn-Ausbesserungswerk war in der Werkstättenstr., hier wurden Reparaturen vorgenommen, wie es der Name schon sagt. Viele Schneidemühler hatten dort ihren Arbeitsplatz, es wurden dort Lehrlinge ausgebildet, für sie und alle Werksangehörige stand sogar dort eine Turnhalle zur Verfügung. Man kann nur immer staunen wie fortschrittlich im Osten schon vor ca. 80 Jahren gedacht wurde. Ich weiß nicht wann das Reichsbahn-

Das Bahnhofsgebäude während des Um-, bzw. Vorbauens nach 1920.



Ausbesserungswerk gebaut wurde, sicher wissen das aber viele ältere Schneidemühler. Zwei Eisenbahnbrücken führten über die Küddow, die Züge in den Richtungen nach Ostpreußen, Bromberg und Königsblick, später wieder nach Posen führen über diese Brücken.

Sicher werden durch diesen Bericht wieder viele Erinnerungen geweckt. Wenn man vor 43 und mehr Jahren, denn so lange sind wir alle schon fort aus unserem

schönen Schneidemühl, Besuch bekam, holte man ihn vom Bahnhof ab und begleitete ihn wieder zum Bahnhof, stand winkend da bis der Zug den Augen entschwand. Mit der Pferdedroschke, dem Taxi oder mit dem Bus fuhr man hin — und zurück. Es war einmal!

Lieselotte Rink, geb. Bergann
Grönkamp 8, 2391 Wees ü. Flensburg,
Telefon 04631/7763



Alte Bahnhofstraße. Sicht vom Tunnelvorplatz.

Alle Fotos aus: „Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl — einst und heute“. Bildband DM 25,—: zu beziehen: Schatzmeister Dieter Busse, Regerstr. 15, 2350 Neumünster, Tel. 04321/73868/A. D.



NB.: Auswahl der Fotos von Stephan Müller, Jahrgang 1962, Gärtnergasse 78, 2400 Lübeck 1, Mutter stammt aus Berlin (Pankow), Großeltern stammen aus Bützow (Mecklenburg). Herr Müller ist beteiligt am Satz und Umbruch des Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbriefes. Nach Ableistung seiner Wehrpflicht war es eine Zeit der Einarbeitung im Druckstudio Mölln, bei der von Anbeginn das Wort und die Bedeutung unserer gemeinsamen Arbeit Anlaß zu Gesprächen war — sicher ist sicher — /Adalbert Doege.

Exclusive Bus-, Schiff- u. Flugreisen

Ihre Experten für **Pommern
Danzig - Masuren - Schlesien
Moskau - Leningrad - Wilna
Riga - Tallinn**

Aktuell: Sommerkatalog '87 mit 60 Hotels und 6 Rundreisen.

**Greif Reisen
A. Manthey GmbH** 

Universitätsstr. 2 · 5810 Witten
Tel.: 02302/24044 · Telex: 8229039

Fahrt in die Grenzmark

11 Tage vom 7. August bis 17. August
1987: DM 785,— (Übernachtung mit HP).

Dt. Krone-Jastrow-Schneidemühl

Wir fahren ab: Köln, Bochum, Bielefeld, Hannover, Helmstedt. Dadurch sind nur geringe Anfahrtskosten und keine zusätzliche Übernachtung erforderlich.

Weitere Informationen:

Hubertus Manthey, Krumme Dreh 27
5810 Witten, Tel. 02302/13372.

1987 nach Freudenfier — Zippnow — Rederitz

Schriftliche Anmeldungen und gleichzeitige Überweisung der Anzahlung von DM 100,— pro Person, mit dem Vermerk: „Sonderfahrt Mahlke“ auf das Konto bei der Stadtsparkasse Witten, Bankleitzahl 45250035, Kto.-Nr.: 417600.

Edwin Mahlke, Maybachhof 11,
4350 Recklinghausen

„Die Kieler Grenzmärker“

hatten im Februar ihre 1. diesjährige Mitgliederversammlung, wo nach der gemeinsamen Kaffeetafel Rückschau auf das vergangene Jahr und das Interesse der Mitglieder auf Veranstaltungen für dieses Jahr erfragt wurde. Ferner brachte der Vorsitzende, Hfd. Ernst Klatt, einen Erlebnisbericht eines Landsmannes auf der Strecke Schneidemühl — Schönlanke, aus dem Heimatbuch von M. Vollack, zu Gehör. Fortsetzung für den Netzkreisabschnitt Schönlanke — Kreuz folgt!

Für den 16. Mai — Sonnabend — sind nun alle Mitglieder mit ihren Angehörigen und Freunden zu unserer **Jahresversammlung** herzlich eingeladen: im Stammlokal „Landhaus Kronshagen“ von 15.00 bis 18.00 Uhr. Nach gemeinsamer Kaffeetafel anschließend Rechenschaftsberichte über Tätigkeit, Kassenführung und -prüfung — und evtl. Neuwahlen durchführen.

Teilnahmeanmeldungen bis 10. 5. an Hfd. E. Klatt, Tel. 675776, erbeten.“

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum 10. des Vormonats

BUSSE DIETER

05

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben, war's Erlösung.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Emmi Ellrichmann

geb. Wohlfeil

* 6. Oktober 1919 † 5. Februar 1987

In stiller Trauer:
Heinz Ellrichmann
Dr. med. Wilfried Ellrichmann
und Frau Sabine
Enkel Jens
und Angehörige

4600 Dortmund 50 (Lücklemborg), Odinweg 15
früher Klein-Nakel, Krs. Dt. Krone

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung
fand am Dienstag, dem 10. Februar 1987 statt.

Nachruf

Am 11. Februar 1987 verstarb im 96. Lebensjahr
Herr Oberfeldintendant a. D. **Emil Neitzke**
(Schneidemühl, Gartenstr. 14)

Er war seit 1954

Mitglied in der Pommerschen Landsmannschaft
und der Senior in der Heimatgruppe.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis in Lübeck.

Nach langer Krankheit entschlief unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter

Mathilde Sprenger

im 100. Lebensjahr

verw. Timm geb. Sommerfeld

früher Dt. Krone, Dietrich Eckardt Siedlung 46

In Liebe und Dankbarkeit

Die Kinder

Cuxhaven, den 13. 3. 87, Annenstr. 6

Große Liebe, herzliches Geben, Sorge um uns,
das war Dein Leben.

Nach einem arbeitsreichen Leben verstarb plötzlich
und unerwartet unser lieber Vater, Schwieger-
vater, Opa und Uropa

Erich Utecht

* 24. 1. 1899 † 19. 3. 1987

früher Groß-Wittenberg

In tiefer Trauer und Dankbarkeit
nehmen Abschied:

Seine Kinder

Utzedel, den 19. März 1987

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 26. März
1987, um 13.00 Uhr von der Kirche Utzedel statt.

Das Organ der Heimatkreise Deutsch
Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W.
Halb † und Pfarrer Loerke †.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement ab 1. 1. 86 36,—
DM, halbjährlich 18,— DM, vierteljährlich 9,— DM,
Einzelnummer 3,— DM (Bezugsgeld im voraus!)

SCHRIFTFÜHRUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege
(A. D.), verantwortlich im Sinne des Niedersächsischen
Pressegesetzes vom 22. 3. 1965 und des Landespresse-
gesetzes vom 19. 6. 1964 in Schleswig-Holstein, 2410
Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 045 42/2297; Einsen-
dungen für Schneidemühl z. Zt. an: Georg Draheim,
Senke 7, 2000 Hamburg 65, Tel. 040/60 187 44; Hans
Jung (-jg-) (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-
Claudius-Straße 19, Tel. 05108/4446.

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse,
3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9.

Nach kurzer Krankheit verstarb, für uns alle
unerwartet, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Margarete Loriadis

verw. Gruhl geb. Krönke

im Alter von 86 Jahren

In stiller Trauer:

Gerda Muschter, geb. Gruhl
Hans Muschter
Werner Loriadis
Anneliese Loriadis, geb. Jacobi
Heinz Loriadis
Loni Loriadis, geb. Krüger
Enkel u. Urenkel

DDR 784 Senftenberg, Großenhainer Str. 16
(früher Schneidemühl, Bromberger Str. 35)

Kardinal Glomp besuchte deutschen Soldatenfriedhof

Anlässlich seines Aufenthaltes in der belgischen Gemeinde
Lommel am 21./22. Februar besuchte der Primas der Katholi-
schen Kirche Polens, Kardinal Jozep Glomp, auch den
größten deutschen Soldatenfriedhof des 2. Weltkrieges und
sprach dort ein Gebet in der Krypta des Friedhofes für die
etwa 40000 gefallenen deutschen Soldaten. Dieser inoffi-
zielle Besuch war zustande gekommen, als Kardinal Glomp
beim Empfang im Rathaus von Lommel durch Bilder auf die
deutsche Kriegsgräberstätte aufmerksam wurde und er sich
spontan zu deren Besuch entschloß.

Ursprünglich galt sein Besuch der kleinen Gemeinschaft
polnischer Staatsbürger in Lommel und dem dortigen
polnischen Soldatenfriedhof. Diese außergewöhnliche
Geste des polnischen Kardinals ist um so bemerkenswerter,
als es dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge trotz
intensiver Bemühungen bislang nicht gelungen ist, Kriegs-
gräber gefallener deutscher Soldaten in Polen in seine
pflegerische Obhut einzubeziehen. CN 23. 3. 87 / A. D.